

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtägliche Tageszeitung Riesa.

Nummer Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgericht und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Poststedtzeitung Dresden 1839  
Ostzelle Riesa Nr. 52.

Nr. 146.

Montag, 26. Juni 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, monatlich 24.— Mark ohne Bringerlohn. Einzelnummer 1,20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gemahrt für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Seite (6 Silben) 4,50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 1 Mark. Reise Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Kreditgeber in Konkurs gerät. Sitzungs- und Erfüllungsort: Riesa. Rechtliche Unterhaltungsbeläge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstige gegenmenschliche Völkerungen des Betriebs der Druckerei, der Lieferanten oder der Verarbeitungsstrecken — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. G. J. Teichgräber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Montag, den 2. Juli 1922, vormittags 9 Uhr  
wird im Sitzungssaal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft  
öffentliche Bezirksausschusssitzung  
abgehalten.

Großenhain, am 24. Juni 1922.

Amtshauptmannschaft.

## Verbilligung des Gases.

Die städtischen Kollegen haben zur Verbilligung des Gases für Minderbemittelte 50000.— Mk. zur Verfügung gestellt.

Bei der Verbilligung sollen, soweit sie Gasbesitzer sind, berücksichtigt werden:

1. Personen, welche als Sozialrentner Unterstützung auf Grund des Reichsgesetzes vom 7. Dezember 1921 erhalten.
2. Personen, die auf Grund der sächsischen Verordnung vom 26. August 1921 sowie auf Grund der vom Reichsarbeitsministerium aufgestellten Richtlinien in die Liste für Kleinrentner aufgenommen worden sind.
3. Städtische Unterstützungsempfänger.
4. Sonstige Personen, die nur ein Jahresgesamteinkommen bis zu 4800.— Mk. haben.

Diejenigen, welche hiermit Anspruch auf Verbilligung des Gases stellen können und wollen, werden hiermit aufgefordert, sich bis Sonnabend, den 1. Juli 1922, vormittags 7—12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 10, zu melden.

Der Rat der Stadt Riesa, den 26. Juni 1922.

Bekanntmachung.  
Die Firma Robert Langbein, Dampfkesselschafferei in Riesa, beobachtet eine wesentliche Veränderung ihres Fabrikationsbetriebes durch Aufstellung einer weiteren Holztrocken- und Vollerntermühle im Erdgeschoss und einer Voranklavier- und Tunkmaschine im Obergeschoss ihres Fabrikationsgebäudes Ortsliste-Nr. 476 Abt. B in Riesa.

Nach § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung fordern wie hiermit auf, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei ihrem Verkaufe binnen 14 Tagen vom Erstellen dieser Bekanntmachung an getrennt bei dem unterzeichneten Rate anzubringen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 23. Juni 1922.

## Pflegestellen

werden gesucht für 3 Stunden, 1½ Jahr, 8 Monate und 3 Monate alt, und 1 Mädchen, 1 Jahr alt.

Der Rat der Stadt Riesa — Wohlfahrtsamt —, den 23. Juni 1922. Gbm.

## Anzeigen

für die abends erscheinende Ausgabe des Riesaer Tageblattes werden bis spätestens früh 12 Uhr (möglichst tags zuvor) erbeten. Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Goethestraße 59.

## Vertliches und Sachliches.

Riesa, den 26. Juni 1922.

\* Johanniskreuz auf dem Friedhof. Den treuen Gedanken unserer lieben Toten war der vergangene Sonnabend geweiht. Wohl mag es gelingen geben, wo das Herz des Einzelnen noch lebte, das Gedächtnis nach einem Gang zum Friedhof empfindet, aber als gemeinsamer Gedenktag an alle diejenigen, deren Lebensruh abgelaufen ist, eignet sich inmitten des Sommers kein anderer Tag besser, als der längste Tag, der Tag des Lichtes, der Johannistag. Nach dem stillen Friedhof pilgerten denn auch viele Besucher, die dort unter den sommerlich blühenden und mit Liebeszeichen geschmückten Eulgen einen lieben Menschen ruhig dem großen Morgen entgegenzulernen wünschten. Außerordentlich stark beleucht war die gottesdienstliche Andacht, die am Abend beim Goldenen-Kreuz abgehalten wurde. Sie begann mit dem Altdeutschen Madrigal des Polaunenchors, worauf der Gelangverein Sängerkranz das stimmgewollte „Wie ist so sanft ruh“ zu Gehör brachte. Unter Begleitung des Polaunenchors sang die Gemeinde drei Verse des Liedes „Jesus meine Zuversicht“. Seine zu Hörern gehenden Worte legte Herr Pastor Luthardt zu Grunde den Bibelspruch: „Sie leben nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, und was unsichtbar ist, das ist ewig“. Er sprach von einem Bergzusammen, das uns aus den Gräbern entgegenklingt, von der Liebe starkem Ende der Erinnerung, das auch nicht durch den Tod zerstört werden kann, und von der Schnitt nach einem Wiederaufgang, das ewig ist. Jesus rief: „Ach lebe und ihr sollt auch leben! Vergebt ihm nicht und lasst euch zu ihm führen. Gelobt sei Gott, der uns den Heiland gegeben, der dem Tode die Macht genommen habe. Der Feindgang unserer Freuden sei Ihnen zur ewigen Heimat, zur Ruhe nach des Lebens harter Mühs und Kummernissen geworden. Richten wir unsere Herzen aufwärts zu Gott, in dem wir fest im Glauben halten müssen. Er führt uns in die unsichtbare Welt, in Gottes Einigkeit! Nach der Gedächtnisrede sang der Sängerkranz „Lieber den Sternen...“ Einem Gebet des Geistlichen folgte der allgemeine Gesang des Gesangbuches 323 (Vater mich geh). Mit dem vom Polaunenchor gehaltenen Choral „Jerusalem, du hochgeborne Stadt“ wurde die einbruchsvolle Feier beendet.

\* Versuchter Einbruch. In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. ist in dem Schuhwarengeschäft Wettinerstraße, gegenüber der Sparkasse, ein Einbruch verübt worden. Der Täter haben das an der Wettinerstraße gelegene Bugangstor und das Sotter von dem beschädigten Hausrundstück mittels Nachschlüssel geöffnet. Weiter haben sie im Hof an einem Tor das Vorlegetor aufgesprengt und im Vorhause an einer Ecke des Buganges von dem beschädigten Geschäftsladen mittels eines stumpfen Gegenstandes eine Türöffnung entfernt und an einer weiteren Bugangstür eine Füllung zu entfernen versucht. In dem Garten des beschädigten Grundstückes sind an einer Stelle von den Tätern betrübliche Fußspuren vorgefunden worden. Ein Fußabdruck ist 28 cm lang und 5 cm geweitet. Nach dem Befund der Fußspuren sind die Schuhe des Täters mit Gummidohlen versehen gewesen.

\* Wem gehört das Fahrrad? Am 24. d. M. ist dem Böttchermeister Johannes K. aus Demitz-Thumitz ein älteres Herrenfahrrad mit fast neuer Bereifung, Wert etwa 1800 M., abgenommen worden. K. hat sich über den rechtmäßigen Erwerb des Fahrrades nicht aufzuweisen können und ist deshalb vorläufig in Haft genommen worden. Offenbar ist das Rad von ihm irgendwo veruntreut worden. Es kann in der hiesigen Polizeiwache beschafft werden.

\* Auftritt eines Schwindlers. Am 15. Juni d. J. ist in der Umgegend von Grimma ein dort unbekannter Handelsmann aufgetreten und hat Strickhaufen und Hosen an den Mann gebracht mit den Angaben, daß diese bei Studennachbar bestellt habe, der aber gegenwärtig nicht zu Hause sei. Er habe ihn unterwegs getroffen und ihm gesagt, er möchte die Sachen beim Studennachbar liefern, der auch vorläufig den Betrag bezahlen soll. Später hat es sich herausgestellt, daß die Angaben erlogen sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Handelsmann auch hier sein Unwesen treiben wird. Deshalb ist Vorsicht geboten, und sind solche Fälle der hiesigen Polizei sofort zu melden.

\* Gedächtnismal. Weide. Unsere Wälder-

schulen schlossen am Sonnabend den Unterricht bereits um 10 Uhr, um ein von den Lehrkräften gestiftetes Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Lehrer der Schulen zu weißen. Zu der Feierlichkeit waren in dem Gesangszimmer der Karolathalle außer dem Lehrkörper die 8. Schuljahre vollständig, sowie Vertreterinnen der 7. Schuljahre veranstaltet. Auf düsterem Hintergrunde glühte ein voller Rosenkranz des Dankes, und Kerzenflammen hielten ihre summe Sprache. Nachdem Beethovens Trauermarsch aus der As-dur-Sonate, durch Herrn Dorst Krause dargeboten, die Versammelten in ihren Raum genommen, sang ein Schulkantor Georg Winters „Auf grüner Heide, auf weitem Feld, da wart ich bei blutigem Streiten, da traf auch die Kugel ins Herz hinein...“. Sodann ergriff Herr Schuldirektor Danmarth das Wort und führte aus, die soeben verkündeten Beethovenischen Abhören würden sie mit Trauermarsch hin zu den Toten und zu den Leidtragenden. Väter stehen vor uns, mit schwefelndem Blick in der Ferne den Sohn suchend, Mütter mit Augen, die keine Tränen mehr geben; wie leben die in Schmerz aufgelöste Gattin mit dem Knöcklein an der Hand. Uns fehlen die treuen Mitarbeiter, die Freunde. Grübelnd, klagen wie Beethovens Klänge inden wir auf das „Warum?“ eine Antwort, die zu finden Menschenbergen so schwer wird. Redner ließ noch einmal die Augusttage von 1914 an den Augen vorüberziehen, da die Trommel rief und unter Heer, unter Stahl, auszog und was die Helden geleistet, die Hütter der Heimat in blutigen Schlachten, die gestanden wie eine Mauer von Stahl und Menschenleibern. Was sie getan, bleibt „ewiges Gut der Welt“. Fünf Namen fanden unter Totenlist: Johannes Wittig, Herbert Hiller, Arthur Fischer, Walter Schmidt, Johannes Kaltosen. Gezeigt waren sie, um uns Deutlich nicht nur fortleben zu lassen, sondern um eine höhere, sinnvollere Zukunft zu sichern. Als sie das deutsche Erziehungideal bedroht sahen, zogen sie mit hinaus, setzten ihr ganzes Selbst, ihr ganzes Pflichtgefühl daran, sie gaben sich selbst. Wir von uns auch jo Schwere gefordert? Am uns tritt das Leben in des Alltags Kleinigkeiten heran. Jeder von uns, ob Mann oder Frau, Knabe oder Mädchen, auf welchen Posten auch getellt, muß sich als Glied des großen Ganzen fühlen, jeder muß begreifen, daß das Ganze unseres Vaterlandes nur bestehen kann, wenn jeder in Pflichterfüllung seine ganze Kraft einlegt. Das lehrt uns auch die große Zeit, die hinter uns liegt. Damit unsere Helden auch dann noch unvergessen sind, wenn ihre Namen nur noch ein Klang, weilen wir ihnen das Ehrenmal, das Werk eines Meisters, der es besonders verstanden, die deutsche Heimat zu erhalten und deutliche Welen uns ins Herz zu sprechen: ein Bild Ludwig Thomas, das einen Gewappneten darstellt, der auszog, um zu kämpfen, ob dem Tale Gefahr drohe. Solche Hütter des Tales waren sie, die gefallen. — Dieser Weihereide sollte als Dokument der Versammelten gemeinsamer Gesang: „Treue Liebe bis zum Grade schwör ich dir, mein Vaterland!“ Nach der Feier bewegten sich die Klassen an dem im Erdgeschoss aufgehängten Ehrenmale vorüber. Inmitten von Ehrenkränzen hängt Thomas „Hüter des Tales“, unter dem die Namen der Gefallenen stehen. Beiderseits ist zu lesen: „Hüter war Ihr, Hüter des Tales, Hüter der Heimat, des Lebens, der Zukunft! Alles gab Ihr, Ihr opferte selbst Euch, Schirmter der Heimat, des Lebens, der Zukunft! — Hüter bleibt Ihr, Ihr lebenden Toten! Hüter der Heimat, des Lebens, der Zukunft! Segnet die Jugend! In freudigem Schaffen schirmt sie die Heimat, das Leben, die Zukunft!“ Das Mal wurde einer der ersten Klassen zu treuer Obhut und Wartung übergeben. In der Albertschule ist das gleiche Mal im ersten Stock angebracht. —

\* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli d. J. zum Preise von M. 1400 für ein Zwangsmarkstück, M. 700 für ein Beharrungsstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 26. Juni d. J. bis auf weiteres zum 30-fachen Betrag des Nennwertes.

\* Entwicklung und Stand der Arbeitslosigkeit. Nach den im Reichsarbeitsblatt veröffentlichten Erhebungen zeigt die Zahl der aus Mitteln der öffentlichen Erwerbslosenfürsorge unterstützten Arbeiter seit etwa Jahresfrist, insbesondere in den letzten Monaten, einen sehr erstaunlichen Rückgang. Während es am 1. Mai vorjährigen Jahres 394 262 Erwerbslose (313 653 Männer und 80 609 Frauen) gab, wurden am 1. Mai nur

noch 69 017 Erwerbslose (53 313 Männer und 15 674 Frauen) gezählt. Hieraus ist also in dem fraglichen Zeitraum die Zahl der Erwerbslosen umgekehrt um 82,5 Prozent, die der männlichen Unterhaltungsempfänger um 82,9 Prozent und die der weiblichen Unterhaltungsempfänger um 80,5 Prozent zurückgegangen. Der Stand der Arbeitslosigkeit am 1. Mai ist der niedrigste, der seit Aufkommen der Erwerbslosenfürsorge überwaupt erreicht werden konnte. — Auch bei den Arbeiterschaftsverbänden ist ein nicht unerträglicher Rückgang der Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern festzustellen. Von den durch die Statistik erfaßten organisierten Arbeitnehmern waren Ende April 0,9 Prozent gegen 3,9 Prozent im April vorjährigen Jahres arbeitslos. In den letzten Monaten macht sich die Entwicklung vor allem bei den Beamtern, in etwas minderem Maße u. a. auch bei den Arbeitern der Tabakindustrie bemerkbar. Bei den Verbänden der Textil- und Metallarbeiter ist die Entwicklung der Arbeitslosenziffer nicht einheitlich; hier deutet der Beschäftigungsgrad eher auf gleichbleibende als auf bessere Lage hin, ist aber immer noch als durchaus bestreitend anzusehen. — Wie sich die Lage des Arbeitsmarktes täglich verändert, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Gewisse Anzeichen sprechen aber dafür, daß vielleicht schon in den kommenden Monaten mit einem Steigen der Arbeitslosenziffer zu rechnen ist. In dem gleichen Maße, in dem unsere Pionierreise sich den Weltmarktreichen nähern oder sie überholen, wird sich in den betreffenden Industriezweigen auch Arbeitslosigkeit einstellen. Die Entwicklung wird sich naturngemäß in erster Linie in den Industriezweigen bemerkbar machen, die auf Export und Rohstoffzufuhr aus dem Ausland angewiesen sind.

\* Großenhain. Auf dem Wochenmarkt am Sonnabend stellten sich die Preise für das Bündl wie folgt: Erdbeeren 14,00—18,00 M., Stachelbeeren 6,00 M., Butter, Stück 36,00—38,00 M., Eier, Stück 5,00—5,20 M., Milch: Rotbarsch 12,00—17,00 M., Räbeljan 12,— M., Schellfisch 12,00—18,00 M., Seelachs 13,00 M., Gurken 17,00 M., Karotten, junge, Päckchen 2,30—3,50 M., Kartoffeln, alte 2,30—2,50 M., Kürbisse 8,00—9,00 M., Blumenkohl, blättrig, Kopf 8,00—10,00 M., Kohlrabi, junger, Kopf 1,50—2,50 M., Radisches, Päckchen 0,50 M., Rhabarber 1,00—1,50 M., Salat, blättrig, Stück 0,40—0,75 M., Schoten 7,00 M., Spargel, starker 18,00 M., Suppenpürgel 5,00 M., Spinat 2,50 M.

\* Röhrsdorf. Ein Automobilunglüx, bei dem ein thüriger Beamter, der 45 Jahre alte Betriebsinspektor Franz Rademacher der Oberlandesgerichts des Elektro-Industrie-Verbandes Gröba den Tod fand, ereignete sich vor dem Stationsgebäude in Eydorf. R. wollte mit seinem Kleinauto rückwärts in das Grundstück einfahren. Oberleiter verfolgte anscheinend die Bremse, der Kraftwagen stieß in den Stromangriffen, überschlug sich und erdrückte den Wagenführer. Der Tod des Verunglückten soll sofort eingetreten sein.

\* Oberlungwitz. Aus dem 2. Stockwerk des hiesigen Emma-Hospitals, in dem sie wegen Krankheit untergebracht war, stürzte sich die 38-jährige Arbeiterin Dahler aus Wormsdorf. Sie war sofort tot.

\* Frankenberg. Die Arbeiterschaft der Tabakindustrie von hier, Leisnig, Mittweida, Schönau i. V., ist wegen Lohndifferenzen in den Streit getreten. Die Arbeiterschaft verlangt eine sechzigprozentige Lohnherabsetzung, während nur dreißig Prozent bewilligt wurden.

\* Wittenstein. Am Sonnabend brannte infolge Brandstiftung das gesamte Saen- und Seidenlager der Firma G. A. Böhmer völlig aus. Nach mehrstündigem Bemühen der Feuerwehr konnten die Fabrikgebäude gerettet werden. Der Gebäudeschaden ist sehr erheblich. Durch den Brand wurden Millionenwerte vernichtet.

\* Hohenstein-Ernstthal. Die Lehrerschaft an der Neustädter Schule wählte den langjährigen Schuldirektor Papig einstimmig als Schulleiter wieder, während an der Altestädter Schule 23 Stimmen auf Lehrer Belewitz und 10 auf den bisherigen Direktor entfielen. — Mit erheblichem Kostenaufwand wurden am hiesigen Amtsgericht die bisherigen Hobelzeichen entfernt. — Die städtischen Kollegen bewilligten die Garantiesumme für Bieder-einführung der Autoverbindung nach Waldenburg. Eine Biedereinführung der Autoverbindung bestehend einstimmig, an der 48-Stundenwoche in der Textilindustrie festzuhalten.

## 31. Ganturk-, Spiel- und Sportfest des Niederelbeturngaues

am 24. und 25. Juni in Lommash.

An unserer gärtlichen Nachbarstadt Lommash herrschte am Sonnabend und insbesondere am letzten Sonntag rechter Verkehr. Der Niederelbeturngau, dem auch die beiden bisloren Turnvereine — Tu. Niela und Ufa. Tu. Niela — angehören, feierte sein 31. Ganturkfest. Sehr viele Dächer trugen Flaggenmünze und Laubgewinde; Girlanden in reicher Zahl überspannten die Straßen und Blöcke. Auch das Wetter war dem Rekte hold genannt, vom frischen Morgen bis gestrigen Hauptfesttagen an erstaunlich hellen Sonnenblenden — ja, die Sonne meinte es zeitweise fast allzuviel! Der grösste Teil der auswärtigen Turner war bereits im Hause des Sonnabends nachmittags im Festzelt eingetroffen, aber auch die Frühjahr des Sonntags übernahmen den Rechte noch zahlreiche Teilnehmer zu. Nach Empfang der auswärtigen Turner und Turnerinnen traten das Kampfgericht und der Berechnungsausschuss zu einer Sitzung zusammen. Abends von 8 Uhr ab stand im feierlich geschmückten Saale des Schützenhauses "Vogtshaus" ein Saal statt, der sehr gut beleuchtet war und bei turnerischen Darbietungen, Konzert, Gesang und Ansprachen in schöner Harmonie verlief.

Am Sonntag früh 7.5 Uhr erfolgte Weckruf und alsbald entfaltete sich auf den Straßen festliche Stimmung. Auf dem Festplatz traten um 8 Uhr Turner und Turnerinnen an, um im friedlichen Wettkampf um den Ehrenkranz zu ringen. Von 10 Uhr ab stand im Stadtbad Wettbewerben statt. Um 1 Uhr mittags feierte sich der statliche Festzug vom Schützenhaus aus in Bewegung, durch Heilige und Blumengewänder freudig begrüßt. Auf dem Marktplateau entbot Herr Bürgermeister Benndorf den Festteilnehmern im Namen der Einwohnerchaft herzlichen Willkommenstrunk. Am Ausklang des Niederelbeturngaues dankte hierauf Gauvertreter Mucke-Olszak für die den Turnern entgegengebrachte Gastfreundlichkeit. Nach Abschluss des Festzuges auf dem Festplatz entwickelte sich dabei reges turnerisches Leben. Vereinswettturnen, Turnen der einzelnen Abteilungen an den verschiedenenartigsten Geräten, Staffelläufe und Ballspiele boten die sehr abwechselnde Aufführung. Den Höhepunkt der Vorführungen bildeten wohl unstrittig die von gegen 400 festlich weitausgelebten Turnern nach den Klängen der Mußschneiderei und exakt ausgeführten Freilüftungen. Unmittelbar hieran anschließend zeigten etwa 100 Turnerinnen — ebenfalls in schmucker Turnkleidung — wohlbekannte Frei- und Höpfelübungen. Turner und Turnerinnen wurden vom Publikum durch reichen Beifall belohnt.

Als letzte Veranstaltung schloss sich den Staffettelaufen ein Handballwettkampf zwischen Tu. Lommash und Tu. Niela an. Obwohl die Nielaer infolge besserem Zusammenspiel den Gegnern fast immer überlegen waren und häufig das Lommashaus Tor belagerten, konnten sie doch keinen Erfolg erzielen. Der aufmerksame Lommashuser Torwart schlug jeden Angriff unter lautem Beifall der zahlreichen Zuschauer zurück. In der letzten Viertelstunde brachte ein glücklicher Durchbruch Lommash den Sieg mit 1:0.

Gegen 7 Uhr erfolgte die Bekanntgabe der Sieger in den Wettkämpfen.

Aus den Wettkämpfen gingen folgende Turner und Turnerinnen als Sieger hervor: 1. Wettkampf Unterstufe: 1. Habne Olszak 62, 2. Pampel Dahlen, 3. Blöckle Tu. Gröba, 4. Füller Altdöbel, 5. Töpfer Ufa. Tu. Niela, 6. Haumann Sornia, 7. Richter Mts. Olszak, 8. Brothmann Mts. Olszak, 8. Glüther Tu. Niela, 9. Voß Tu. Niela, 9. Dössel Dahlen, 10. Lehmann Tu. Niela, 11. Donat Tu. Niela, 12. Junghans Olszak 62, 12. Mühl Gröditz. — 2. Wettkampf Oberstufe: 1. Schenke Olszak 62, 2. Schneider Tu. Niela, 3. Dietrichsleit Mts. Olszak, 4. Jähnigen Olszak 62, 5. Becker Tu. Niela, — Neunkampf über 40 Jahre: 1. Eichler Tu. Olszak 62, 2. Kastner Mts. Olszak, 3. Margenberg Tu. Niela, 4. Konrad Tu. Olszak 62, 5. Weißer Ufa. Tu. Niela, 6. Minder Tu. Niela, 7. Schulze Ufa. Tu. Niela, 8. Müller Tu. Niela. — 3. Wettkampf Turnerinnen (Oberstufe): 1. Kießling Mühlberg, 2. Knoblauch Tu. Niela, 3. Löffel Mts. Olszak, 4. Arndt Olszak 62, 5. Wendt Hilda Olszak 62, 6. Wendt Helene Mühlberg, 7. Sab Lommash, 8. Blöckle Dahlen. — 4. Wettkampf (Mittelstufe): 1. Füller Tu. Lommash. — 5. Wettkampf Jugendturner: 1. Jähnigen, 1. Kurt Margenberg Tu. Niela, 2. Kurt Mühl Olszak 62, 3. Dorit Giebe Seminar Olszak, 3. Gerhard Krause Tu. Niela, 4. Heinz Walther Tu. Niela, 5. Werner Margenberg Tu. Niela, 6. Georg Düniger Seminar Olszak, 7. Kurt Leibert Tu. Niela, 8. Kurt Süßberg Mts. Olszak, 8. Roth, Dietrich Tu. Niela, 9. Kurt Wund Mts. Olszak, 9. Erich Krüger Tu. Niela, 9. Hans Küpper Ufa. Tu. Wermendorf, 10. Alfred Blas Ufa. Tu. Wermendorf, 11. Erich Hindorf Seminar Olszak, 12. Karl Alten Lommash, 13. Hans Schumann Tu. Niela, 14. Walter Ebert Tu. Gröditz, 14. Richard Welle Tu. Mühlberg, 15. Heinz Völkner Gröditz, 16. Herbert Köbler Lommash, 17. Werner Dolmann Tu. Niela, 18. Rudolf Steinert Tu. Niela, 2. Jähnigen: 1. Rudolf Richter Tu. Niela, 2. Rudolf Tronick, 3. Otto Benni Lommash, 4. Rudolf Adler Lommash, 5. Erich Schubert Tu. Niela, 5. Alfred Reichelt Tu. Niela, 6. Martin Beyer Tu. Mühlberg, 7. Heinrich Köbler Olszak 62, 8. Kurt Müller Olszak 62; 3. Jähnigen: 1. Alfred Schöne Tu. Niela, 2. Robert Gutsch Tu. Leibnitz, 3. Ernst Römer Mts. Olszak, 4. Willy Matthes Tu. Niela, 5. Werner Hagner Tu. Gröditz, 6. Karl Michael Seminar Olszak, 7. Willi Altmaier Olszak 62, 8. Herbert Köbler Seminar Olszak, 9. Albert Hörens Seminar Olszak, 9. Walter Arnold Mts. Olszak 62, 10. Gottfried Bisch Ufa. Tu. Wermendorf, 10. Max Mittag Tu. Niela, 11. Hans Zimmer Tu. Niela, 12. Erich Gräb Ufa. Tu. Niela, 13. Georg Schmidt Tu. Olszak, 14. Erhard Weißbach Tu. Niela, 14. Erich Lippmann Tu. Niela, 15. Arno Rumpell Deutsche Kreislauf, 16. Oskar Kurs Lommash, 16. Max Bisch Tu. Mühlberg, 17. Herbert Krämer Lommash, 18. Alfred Köbler Tu. Gröditz. — Turnerinnen (Unterstufe): 1. Schäffer Martha Gröditz, 2. Heller Erna Olszak 62, 2. Schmidt Hedwig Tu. Niela, 3. Blöckle Margarete Tu. Gröditz, 4. Hartmann Erna Tu. Dahlen, 5. Bauer Käthe Lommash, 5. Arnoldi Maria Tu. Niela, 6. Weiß Oldegard Tu. Gröditz, 6. Gaspari Erna Tu. Niela, 7. Baer Johanna Tu. Mühlberg, 7. Giebel Margarete Tu. Niela, — Schwimmen über 80 Meter (Mittelstufe): 1. Heine Otto Lommash, 2. Krüger Herbert Lommash, 3. Junghans Karl Lommash; über 80 Meter (Jugendturner): 1. Ulrich Kurt Tu. Niela, 2. Weißbach Walter Tu. Niela; über 80 Meter (Turnerinnen): 1. Dietrich Trude Lommash. — Lagenstaffel für Mittelstufen 4x40 Meter: 1. Turnverein Lommash; 2. 2. Mannschaft Turnverein Lommash. — Staffellauf 1) 4x100 m Staffel: 1. f. v. Olszak 50%, Niela Tu. 50%, Lommash 1 50%, Set.; 2) 4x100 m Staffel für Jugendturner: Niela Tu. 1. Jgd. 57%, Set.; 3) 4x75 m Staffel Turnerinnen: Lommash 1 48%, Set. — Die Sieger erhielten Ehrenkränze bes. Straußblumen.

Mit fehlendem Festball in den Sälen des Schützenhauses und des Gaststellers wurde das bestens verlaufene Ganturkfest beendet.

Die Ergebnisse der Vereinswettturnen konnten noch nicht endgültig festgestellt werden. Die Bekanntgabe soll im "Z. a. S." erfolgen. —

## Tagesgeschichte.

Deutsche Reich.

11. Deutscher Gewerkschaftskongress in Leipzig. Der Gewerkschaftskongress nahm am Sonnabend zur Frage der Organisationsformen mit großer Mehrheit in namenslicher Abstimmung eine Entschließung Dihmann (Metallarbeiter) an, wonach eine grundlegende Tendenz der bisherigen Gewerkschaftsformen des Gewerkschaftsbunds dagegen notwendig erklärt wird, einzelheitliche Industrieverbände für große zusammenhängende Industrien wie Bergbau, Hütten, Metallindustrien, Transport- und Bergbau gewerbe, Landwirtschaftswirtschaft usw. zu schaffen. In der Freitags-Abstimmung über den Rücktritt aus der Arbeitsgemeinschaft gab der Bundesausschuss des Gewerkschaftskongresses eine Erklärung ab, worin es heißt, dass nach dem Abstimmungsergebnis keine grundlegende Entscheidung von dem Kongress getroffen werden könne. Deshalb schlägt der Bundesausschuss vor, anzuerkennen, dass die vom Bundesvorstand eingeschlagene Richtung in der Gewerkschaftsarbeit und der Wirtschaftspolitik mit den Nürnberger Richtlinien übereinstimmen, und diesen aufzufordern, auf den Boden dieser Richtlinien die Tätigkeit fortzusetzen, bis eine veränderte Taktik eine andere Haltung bedinge. Der Kongress holte dann die Abstimmung über die Entschließung Wissel zum Punkte "Arbeitsgemeinschaften" nach, die wegen der Unregelmäßigkeit über den Rücktritt aus der zentralen Arbeitsgemeinschaft zunächst ausgesetzt worden war. Die Entschließung Wissel verzögerte die Teilnahme der Arbeiterschaft an einem Organ der Wirtschaft und er blieb die beste Stärkung der proletarischen Macht im geistigen Hineinwachsen der Arbeitnehmerschaft in das Geiste der Wirtschaft. Die Entschließung wurde mit großer Mehrheit angenommen. Entgegen den Anträgen, die den jährlichen Zusammentreffen des Kongresses verlangten, wurde beschlossen, dass der Kongress wieder alle drei Jahre tagen solle. Der Bundesvorstand wurde wieder gewählt. — In der Nachmittagsabstimmung sah der Kongress unter stürmischem Beifall gegen den Protest der Kommunisten eine die Nordost an Rathenau schärfer verurteilende Entschließung in der es u. a. heißt:

"Der Kongress empfiehlt der gesamten Arbeitnehmerschaft, ihren einheitlichen Willen zur Durchsetzung der Selbstverteidigung im politischen Bereichstreit und zur Niederwerfung der Reaktion eindeutig zu bekunden durch eine gemeinsame Arbeitsteilung unter Verantwortung eines zentralen Arbeitsgemeinschaften."

Der Kongress beauftragt den Bundesvorstand, gemeinsam mit dem AfA-Bund und den sozialistischen Parteien sowie Maßnahmen vorzubereiten, deren Ziel es sein muss, die Sicherung der Republik und der Rechte des Arbeiters gegen jeden reaktionären Angriff durch Sicherung der Regierungsstellen und öffentlichen Ämter, einschließlich der Richterstellen, von allen Elementen, die sich nicht rückhaltlos auf den Boden der republikanischen Verfassung begeben.

## Der letzte Termin

für unsere Postbezieher ist gekommen, an dem sie den Bezug beim Briefträger oder dem aufständischen Postamt erneuern müssen, wenn am 1. Juli in der regelmäßigen Lieferung des Nielaer Tagblattes keine Unterbrechung eintreten soll. Wer die Weiterbestellung überleben hat, dem ist dringend empfohlen, das Verhältnis unter allen Umständen noch heute nachzuholen.

**Die Entschädigung Deutschlands an Polen.** Nach einer Warschauer Meldung ist die Entschädigung Deutschlands an Polen im Sinne des Artikels 312 des Versailler Vertrags auf 125 Millionen Mark festgelegt worden.

**Ausnahmegestand in Thüringen.** Wie die Landeszeitung meldet, hat das thüringische Staatsministerium durch die Ermordung Rathenau geschadet, obwohl der politische Lage entsprechend beschlossen, gemäß Artikel 48, Absatz 4 der Reichsverfassung Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Reichsverfassung bis auf weiteres außer Kraft zu setzen. Der Minister des Innern ist mit der Ausführung dieser Verfügung betraut. Er hat bereits Umlage und Versammlungen unter freiem Himmel allgemein verboten. Sonstige Versammlungen und Versammlungen sind genehmigungspflichtig.

**Die Ernennung der Reichsgerichtsräte im Staatsgerichtshof.** Zum Schlus der gestrigen Reichstagssitzung machte Reichsjustizminister Dr. Rabbeth Mitteilung davon, dass die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichspräsidenten den Absatz 2 des § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten dahin geändert hat, dass auch die Reichsgerichtsräte im Staatsgerichtshof vom Reichspräsidenten ernannt werden und nicht vom Präsidenten des Reichsgerichts.

**Zusammenstöfe in Nürnberg.** In der vorletzten Nacht kam es verhältnismäßig zu Zusammenstößen. In einem Lokal wurde Deutschland über alles gefeuert. Arbeiter drangen in das Lokal ein und verhinderten die Flucht am Weiteren. An einer anderen Stelle kam es zu einer Schlägerei. Mehrfach verlangten Arbeiter die Einziehung der aus Anlass des stattfindenden Trachtenfestes ausgeschwungenen Fahnen. Der Stadtrat bat einen Aufruhr erlassen, besonders an die Freuden, die Gastfreundlichkeit der Stadt nicht zu missbrauchen und wies auf die Wölfe hin, die Reichsfahnen herunterzureißen. Die Einwohnerchaft bittet im Interesse des Ansehens ihrer Stadt alles zu vermeiden, was die Ruhe und Ordnung stören könnte. Das Trachtenfest nahm einen ruhigen Verlauf.

**Ausklaff und gebung österreichischer und tschechischer Bauern.** Im Museumsaal zu Nürnberg begann gestern vormittag der germanische Bauern- und Landvolkstanz. Er gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung für den Großdeutschen Gedanken. Außerdem nahmen der reichsdeutsche Delegation waren Bauern aus Deutschösterreich und aus der Tschechoslowakei erschienen und gaben ihrem Willen zum Anstoss an das deutsche Reich lebhaftesten Ausdruck.

**Republik Österreich.**

**Ausstand.** Sonnabend-abend setzte der Ausstand in den Eisenbahn-, Telefon- und Postbetrieben ein. Der Telegraph arbeitet auf einzelnen Linien.

**Frankreich.**

**Abreise von Personal des Circus Hagenbeck.** In Grenoble hat der Circus Hagenbeck aus Hamburg mit einer Truppe Vorstellungen begonnen. Vor gestern abend erschien die Polizei im Circus und verhaftete 18 Artisten und Zirkusangestellte und wies sie aus. In der Stadt wurden Kundgebungen gegen Deutschland veranstaltet.

**Amerika.**

**Erbitterte Koblenzarbeiterkämpfe.** Der "Frankfurter Zeitung" wird aus New-York gemeldet: Der seit dem 1. April andauernde Koblenzarbeiterstreik hat am Freitag zum ersten Zusammensetzen geführt. In Berlin im State Illinois kam es zu Kämpfen zwischen streitenden Gewerkschaften und Gewerkschaftern. Das Handgemenge nahm einen ent-

schiedenen Verlauf. Als Bettspiel für die Wohltätigung, mit der gekämpft wurde, sei angeführt, dass 15 Arbeitsmärsche mit Steinen um den Hals in einen Teich geworfen wurden, wo sie ertranken. Es blieben vierzig Personen getötet auf zwanzig Personen werden vermocht. Die Sitzungen beider Parteien führten ausdrücklich mit dem unliebsamen Ereignis und seinen Verlusten darüber vor, dass die Unfähigkeit der Administrationsleiter schuldig an der langen Dauer des Streites sei, wodurch sich die Verbitterung angehäuft habe, die jetzt in so entsetzlicher Weise zum Ausdruck gekommen sei.

**Der Steuerantrich des Reichstages**

berief am Sonnabend den Gesetzesvorschlag über die Zwangsabgabe. Wölflich wurde die Nachfrage bekannt, dass Rathenau ermordet worden sei. Die Abgeordneten Dörries (Soz.) und Bernhard (Soz.) sprangen auf und riefen dem gleichfalls sich erhebenden Abgeordneten Helfrich (Dnat.) an: "Sie sind der Mörder, das ist die Wirkung Ihrer gestrahlten Rede". Helfrich versuchte nur den Skandalosat zu verlassen, wurde aber von den Abgeordneten der Linken umringt, die ihn mit drohenden Fausten immer wieder den Ruf "Mörder" ins Gesicht schleuderten. Der Abgeordnete Hergt (Dnat.) versuchte, die erregten Abgeordneten der Linken von Helfrich abzuwenden, auch einige andere Deutschnationale stürzten hinzu. Helfrich verließ den Saal, die Sitzung wurde abgebrochen.

## Die Rückzug Oberösterreichs.

Herrn werden die Rückzugsmaßnahmen in der dritten Zone beendet, und beginnt die Rückzug der vierten Zone. Am Mittwoch rückten die Besatzungsstruppen aus Nösel ab. Am Donnerstag rückt dort deutsche Reichswehr ein. Am gleichen Tage beginnt die Rückzug der fünften Zone, am 3. Juli ist in Ratibor Stadt und Land, Gleiwitz Stadt und Land, Beuthen Stadt und Land und in den Teilen der Kreise Hindenburg und Tarnowitz, die an Deutschland abgetreten, Gleiwitz ein. Gleiwitz werden polnischen Truppen besetzt.

## Die Hager Konferenz.

Der Hager Korrespondent der "Chicago Tribune" berichtet, dass er offiziell erfahren, durch Vermittlung der amerikanischen Gesandtschaft in Haag die Unterhandlungen der Alliierten mit Washington wieder aufgenommen seien, um die amerikanische Regierung zu einer Teilnahme an der Hager Konferenz zu veranlassen. Gleichzeitig erneut die französische Regierung in Paris ihre Bemühungen, Staatssekretär Hughes zur Entsendung eines Beobachters und möglichst eines halbamtlchen Delegierten zu veranlassen.

## Zurückkehren der Japaner aus Sibirien.

Nach einem bei der Berliner japanischen Botschaft eingegangenen Telegramm aus Tokio vom 24. d. M. hat die japanische Regierung beschlossen, bis Ende Oktober 1922 alle japanischen Truppen aus dem sibirischen Küstengebiet zurückzuziehen. Zum Schutz der dort lebenden japanischen Untertanen werden die erforderlichen Maßregeln ergriffen werden.

## Zum Tode Rathenau.

**Beileidsbekundungen.** Zahlreiche Vertreter der Berliner diplomatischen Missionen erschienen im Laufe des Sonnabend im Auswärtigen Amt, um ihr Beileid zum Ausdruck zu bringen. Der Reichspräsident hat anlässlich der Ermordung des Reichsministers Rathenau an dessen Mutter, an den Reichsstaaten und an die Deutsche Demokratische Partei Telegramme gerichtet. Er hat seinen Aufenthalt in Freudenstadt im Schwarzwald abgebrochen und ist sofort nach Berlin zurückgekehrt. Bei der Reichsregierung sind aus Anlass der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau eine große Anzahl von Beileidstelegrammen eingelaufen. Es liegen u. a. von den Regierungen der Länder Beileidsbekundungen des preußischen Ministerpräsidenten Großen Reichenfeld, des badischen Staatsministeriums, des Staatsrats für Anhalt und des Senats von Bremen vor. Weiterhin drückten ihr Beileid aus der Deutschen Reichstag, der Deutschen Nationalversammlung und der Landesversammlung aus dem Saarland aus. Außerdem liegen zahlreiche Beileidstelegramme von Abgeordneten der Ländervertretungen und von führenden Männern des deutschen Wirtschaftslebens vor. Von auswärtigen Staatsmännern haben der Reichspräsident u. a. telegraphisch die Schwellenbach, der schwedische Minister des Außenwesens und der bayerische Geschäftsträger der Republik Haiti ihr Beileid bezeugt.

## Demonstrationen.

Aus Anlass der Ermordung Rathenau versammelten sich gestern im Volksgarten in Berlin etwa 20000 Mitglieder der drei sozialistischen Parteien und von 12 republikanischen und demokratischen Verbänden zu einer großen Kundgebung für die Republik. Der Aufmarsch bot das beständige Bild. Von etwa 20 Plätzen sprachen Redner der verschiedenen Parteien. Nach einhalbstündiger Dauer war die Demonstration beendet und die Massen sogen in besserer Ordnung ohne jeden Zwischenfall wieder ab. — In Halle stand gestern eine Kundgebung der sozialistischen und kommunistischen Parteien statt. Nach Schluss der Demonstration kam es verhältnismäßig zu Auseinandersetzungen, über deren Umfang bisher noch eingehende Meldungen fehlen. — In Hamburg riefen die beiden sozialistischen Parteien die weitläufige Kundgebung auf, am heutigen Montag nachmittags zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Hohen-Geist-Feld zu einer nachdrücklichen Kundgebung gegen den Tod an Dr. Rathenau zu versammeln. Die Zeitung der Deutschen Demokratischen Partei Hamburg fordert die Bevölkerung auf, zu einer Trauerkundgebung am Dienstag. Der Aufruf schließt mit den Worten: Heraus zu einer nachdrücklichen Kundgebung aller wahrheitsliebenden Kreise, die nicht länger die Schändung des deutschen Namens sich gefallen lassen wollen.

Wie der "Vorwärts" meldet, traten die Vorkräfte des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Ababundes und der drei sozialistischen Parteien am Sonntag nachmittag in Berlin zu einer Besprechung der politischen Lage und der erzielten Maßnahmen, insbesondere über den Erfolg des Reichspräsidenten und das Geleis zum Schutz der Republik zu kommen. Eine Abordnung begab sich zur Reichsregierung, um dieser zunächst einige der dringendsten Vorderungen zu bezeichnen.

Aus Kassel wird gemeldet: Die Vorsitzenden der SPD, der USPD und des Gewerkschaftsbundes haben ein Telegramm an den Reichsstaaten gerichtet, in dem sie die sofortige Auflösung des Reichstages mit der Parole "Für die demokratische Republik gegen Brotwucher und Möderpartei, Aufklärung der Reichswehr und Schupo durch auerlässliche Republikaner, schnelle Demokratisierung der Verwaltung und Förderung der Beamtengelehrte, strengste Maßnahmen

## **Die sozialen Gewerkschaften über den Menschmord.**

Das Tagblattkloster Köln der sozialen Gewerkschaften erklärt einen Aufruf folgenden Inhalt: An unsere Mitglieder! Nachdem Verbrecher haben durch den Menschmord an dem deutschen Außenminister Dr. Rathenau erneut den inneren Frieden des deutschen Volkes gefährdet. Offiziell ist durch diese Tat wieder die innere geistige Verfassung weiter Kreise angelangt worden, die kein Wiederstand nur Niederreichen wollen und anstatt der Schaffung einer gemeinsamen Front zum Überwinden der heutigen deutschen Not innerpolitisches Haß und Kampf läuten. Der Geist, aus dem diese Tat geboren wurde, bildet eine heile Gefahr für den Weiterbestand des deutschen Volkes und für die Erhaltung der Abteilungen innerhalb der heutigen deutschen Grenzen. Die sozialen Gewerkschaften des Bezirks Köln erkennen die Schwere der deutlichen Situation in ihren vollen Auswirkungen. Sie wenden sich mit Entschiedenheit gegen die Verschärfung dieser gebildeten Kreise und verneinen aufs stärkste diese gemeine und schändliche Tat. In dieser Stunde der wieder erwachten Empörung wenden sie sich an alle Mitglieder mit der Aufforderung, alle Maßnahmen der Reichsregierung tatkräftig zu unterstützen, welche die Wahrung und Sicherheit der Verfassung des deutschen Reiches und dessen ruhige Entwicklung gewährleisten. Auch in Zukunft wollen sie den Kampf führen für die Erhaltung des deutschen Volkes und für die Hebung der sozialen Lage des arbeitenden Volkes gegen alle Unterdrückungsabsichten, gleichviel von welcher Seite sie kommen mögen.

### **Eine Warnung an die deutsche Studentenschaft.**

Anlässlich eines Festkomitesses der gesamten Studentenschaft der Universität München zur Feier des 450jährigen Bestehens der Universität hielt der bairische Kultusminister eine Rede, worin er u. a. sagte: Wir stehen vor der Gefahr einer neuen Erhöhung durch die seige Tat, die uns aus Berlin gemeldet wurde und der einer der obersten Funktionäre des Reiches zum Opfer fiel. Die Tat ist ein Verbrechen an unserem ganzen Volke. Es kann und darf nicht dazu kommen, daß der Menschmord als Rasse im politischen Kampf anerkannt wird. Ich möchte das tieftraurige Ereignis, daß die Gemüter aller Kreise bewegt, zum Anlass nehmen, an unsere Kommissionen die dringende Bitte zu richten, sie möchten in der Bekämpfung ihrer schädigenden wortähnlichen Gestaltung jene Besonnertheit bewahren, die notwendig ist, um unserem Volke mehr als je die Einigkeit zu erhalten.

### **Die sächsischen Deutschnationalen zur Lage.**

Der aus Anlaß der Vorgänge am Sonnabend telegraphisch einberufenen Vorstand des Landesverbandes Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei hat in folgender Entschließung zur Lage Stellung genommen: Durch den Mord am Reichsminister Dr. Rathenau sind für Volk und Vaterland neue schwere Gefahren entstanden. Wir verurteilen diese Morde an Schärfe, müssen uns aber mit gleicher Schärfe gegen den Versuch der sächs. Regierung wenden, die unter entsprechendem Gebot der sozialistisch-kommunistischen Presse, zu einer Heze gegen die national-schaffenden Volkskreise zu benutzen. Minister Bielinski hat am 15. Juni d. J. im Landtag ausdrücklich festgestellt, daß „ein Regimentstag ironisch provokatorisch aufgetreten ist“. Trotzdem hat die Regierung unter Hinweis auf die Morde sämtliche Regimentstage, selbst Totenehrenfeiern und sogar Versammlungen verboten, in denen Beweise für die Unschuld Deutschlands am Weltkriege erbracht werden sollten. Sie will damit die beim Volksbegegnen so deutlich zum Ausdruck gekommene Volksstimme mit ebenso gefährlichen wie vermerklichen Mitteln gegen nationalsozialistische Volkskreise umschreiben. Gegen die parteipolitische Ausübung des mahnhaften Verbündens erheben wir nachdrücklich Protest. Wir verlangen von einer ihrer Verantwortung sich bewußten Volksregierung, daß sie öffentlich und unparteiisch alles tut, um die jedem Staatsbürgers in der Verfassung gewährleisteten Rechte sicherzustellen.

### **Das Ausland über Rathenaus Tod.**

In einer Ansprache in der Walliser Baptistenkapelle zu London sagte Lloyd George: Dr. Rathenau war einer der größten Männer Europas. Er tat sein Bestes, um die guten Beziehungen zwischen seinem Lande und den anderen Nationen, denen Deutschland Unrecht angestellt hatte, wieder herzustellen. Er tat sein Bestes, und deshalb wurde er ermordet. Ich kann nur den tiefsten Abscheu aussprechen über das Verbrechen und den Vertrauen Ausdruck geben, daß Deutschland nicht leiden werde unter dem Unrecht, daß diese Leute dem eigenen Lande angefügt haben durch das seige Verbrechen an einem seiner ausgezeichnetesten Bürger.

Den Walliser Nachrichten wird über die Aufnahme der Mordebotschaft in Paris von ihrem dortigen Sonderkorrespondenten gedichtet: Bei den großen Angelegenheiten werde es immer recht deutlich, daß die Vorgänge in Deutschland Frankreich gerade in so hohem Maße interessieren, wie die Vorgänge in England. Federmann in den politischen Kreisen Frankreichs ist sich bewußt, welchen Einfluß diese Tat auf die Ereignisse auf unserem europäischen Kontinent haben kann. Herr Walter Rathenau hat den Bericht von Rapallo unterzeichnet. Er hat in dieser Woche im Reichstag eine Rede gehalten, die in Frankreich unmittelbar gefallen kann. Man braucht also nicht zu denken, daß Rathenau in Frankreich besonders beliebt war. Er war aber in gewißen französischen Kreisen darum sympathisch, weil man von ihm das Gefühl hatte, daß er über die französischen Forderungen und die deutschen Erfüllungsmöglichkeiten gesunde Ansichten hatte, und daß zwischen verständnisvollen Deutschen und Franzosen nicht jede Verständigungsmöglichkeit ausgeschlossen ist. Das sei auch das Wesbadener Abkommen, dessen Werkmeister die Herren Boucicaut und Rathenau waren. Rathenau hat damals schon Boucicaut vorausgesagt, daß er wahrscheinlich Präsident Frankreichs werden werde. Was ist das Kabinett Wirth ohne Rathenau, so hörte man gestern nachmittag fragen. Vom Standpunkt der internationalen Politik aus ist die Ermordung Rathenau recht schlimm. Aus dem internationalen Leben ist ein Mann geschieden, dessen Einfluss beachtlich war. Für Deutschland wird die Ermordung Rathenau sehr schädlich sein, nicht nur in Frankreich, sondern in der ganzen Welt und nicht zuletzt in den Vereinigten Staaten.

Die Wiener Blätter würdigen in Detariklets die Persönlichkeit Rathenau und bezeichnen insgesamt den Mord als Symptom der Seelenkrise des deutschen Volkes und als Warnung für die ganze Welt. Sie schreiben, daß Mitgefühl mit dem hervorragenden Manne vereint sei mit dem Misstrauen für die ganze Nation, die diesen Tag des Unglücks und des verbrecherisch auslösenden Wahnsinns erleben mußte. Der Verfall des Friede sei Schuld an den lebensfähigen Parteien in Deutschland, an der Verfassung des deutschen Volkes und an der Balkanisierung Mitteleuropas.

Die Presse im Ausland spricht ihre tiefe Entrüstung über die Ermordung Rathenau aus und bezeichnet sie als Wahnvorstellung, hervorgerufen durch die unverantwortlichen Reden aufgehetzter nationalistischer Jugendkreise. Es sei eine Ironie, schreibt „Der Vaterland“, daß Rathenau, in dem Deutschland einen seiner klügsten Köpfe verlor, losen in kräftiger Weise für Deutschlands Rechte einzutreten sei und damit nationalistischen Kreisen nach dem Herzen getroffen habe. In Paris habe man deshalb Alarm geschlagen, in Berlin habe man Rathenau totgeschossen.

## **Generalstreik am Dienstag.**

Wie aus Berlin berichtet wird, beschließen die sozialdemokratischen Gewerkschaften und Parteien, einschließlich der Kommunisten, entsprechend dem Beschluss des Deutschen Gewerkschaftskongresses einen 24 Stunden Generalstreik von Dienstag nachmittag 4 Uhr bis Mittwoch nachmittag 4 Uhr zu proklamieren.

Der Aktionsaufschluß der Gewerkschaften und der drei sozialistischen Parteien in Riesa fordert die Massenstreiks und -Schlafzonen zur Befreiung der Arbeiter der Gewerkschaften und Parteien auf. Dienstag, den 27. Juni, von mittag 1 Uhr bis 7 Uhr abends die Arbeit zu ruhen zu lassen. Der Abmarsch erfolgt nach Arbeitsaufschluß von den Betrieben geschlossen nach dem Schwarzen Platz.

## **Das Reichsmietengesetz in Sachsen.**

Die Ausführungsvorordnung der sächsischen Regierung zum Reichsmietengesetz ist nunmehr fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die „Neuzeit“ (Neueste Nachrichten) sind bereits jetzt in der Lage, aus den beworbenen Ausführungsbestimmungen Auszüge zu veröffentlichen, denen wir folgendes entnehmen:

Die gesetzliche Miete wird in Sachsen bei vierjährlicher Friststellung erstmals zum 1. Oktober d. J. zu monatlicher Friststellung erstmals am 1. August d. J. zu erhöhen sein. Wo die freie Vereinbarung gilt, kann später die gesetzliche Miete verlangt und eingeführt werden.

Der § 1 bestimmt, daß das Reichsmietengesetz in Städten und Landgemeinden mit verhältnismäßigen Gemeindeverträgen einzuführen ist. Im § 2 wird die Grundmiete mit 85 Prozent der Friedensmiete festgelegt. Abzüge für Nebenkosten (Sammelbelastung usw.) haben die Gemeinden festzulegen. Der Abzug für Heizweise darf 15 Prozent nicht übersteigen. Vermieter der Vermieter die Angabe der Friedensmiete, so kann er mit Ordnungsstrafe dazu gezwungen werden. Nach § 3 werden die Abschläge von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 genommen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgestellt werden. Der § 4 bestimmt, daß der Abschlag für die Ausfälle von den Gemeindebehörden je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertstänen der Grundmiete festgelegt. Vor der Festsetzung der Sätze sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertstänze

## Die goldene Brücke.

Ein Roman aus der Biedermeierzeit von Anna Wothé.  
Amerikanisches Copyright 1918 by Anna Wothé-Mahn,  
Leipzig.

### 23. Fortsetzung.

Er sah — sie fuhren gerade durch das Brandenburger Tor — beim Scheine der Laterne, daß eine tiefe Röte in Henriettes Gesicht stieg.

„Das ist alles Wollen umsonst.“ raunte sie leise.

Andreas schwieg. Sein Blut kroch und rote Wollen flatterten ihm vor den Augen. Was hatte Henriette damit sagen wollen?

Der Schlitten sauste die Wilhelmstraße hinunter und bog, über die Leipziger hinweg, gleich darauf in die Friedrichstraße ein. Überall erleuchtete Fenster, laufende Menschen, frohes Weihnachtsfest.

Hinter ihnen klingelten Schlägenglocken und er hörte Marienkirchens jauchzende Stimme, die nach Dorothea rief. Bald darauf hielten die Schlitten vor der Apotheke.

Andreas half Henriette beim Aussteigen. Sie glitt aus und im selben Augenblick hielt er sie sekundenlang in seinen Armen.

Wid schlugen beider Herzen oneinander.

„Du mußt mir helfen“, kam es tonlos von Henriettes Lippen, „wenn ich das Leben ertragen soll.“

Lebendig Pauer trat hinzu.

„Hast du dir wehe getan, mein Herz?“ fragte er besorgt.

Sie zog zu ihm auf.

„Wehe?“ fragte sie bitter, „nein, mir tut nichts mehr weh.“

Verständnislos sah ihr Mann sie an. Andreas trat, lächelnd, zurück — dann schritt er ohne Abschiedswort, die Friedrichstraße entlang, den Winden zu.

Lebendig Pauer blieb dem Sohne hinter nach.

Was das eine Art, einfach davon zu laufen?

„Auf morgen denn, lieber Ernst.“ sagte Henriette.

Sie reichte Dorotheas Verlobten die Hand. Ich fühle mich recht ermüdet und angegriffen und der Götter will noch zu Johh.“

Dewis blieb sich in die Lippen. Er hatte sich schon gefreut, den Abend mit Dorothea zu verbringen. Die Weihnachtsstimmung, in der sie sich augencheinlich befand, wollte er ausnutzen. Nun machte ihm Henriette einen Strich durch alle schönen Pläne.

Indessen beugte er sich gehorsam über ihre Hand und lachte lissa:

„Wie Sie befahlen, verehrte Frau Mama! — Lebendig Pauer hätte ihn am liebsten gerügt, daß er seine schöne, junge Henriette mit Mama anredete. — Morgen gehen wir auf den Weihnachtsmarkt. Ich werde pünktlich zur Stelle sein, Dorothea abzuholen.“

Dorothea verzog das Maulchen. Die Freude an dem Weihnachtsbummel war ihr gründlich vergangen.

Es kam aber anders, als man gedacht. Die nächsten Tage meldete Dewis, er sehe sich zu seinem größten Bedauern genötigt, auf die Teilnahme an der Party zu verzichten, weil er dienstlich verhindert sei. Er würde versuchen, noch am späten Abend vorzusprechen.

Dorothea tanzte übermütig in der Stube umher und lädt lärmisch das kleine Schwestern.

„Ein großes Pfefferkuchenherz bringe ich dir mit, Liebling, und eine Puppe dazu.“ versicherte sie ein über das andere Mal.

„Das ist kein Tortchen,“ jubelte das Kind und schüttete mutwillig die blonden Locken; „das ist ich ganz allein, nur du darfst abheben und vielleicht auch darüber.“

Am Nachmittag brach die kleine Gesellschaft auf.

Andreas, Dorothea, Hermann Waller, der junge Dichter und Leonore Bauer mit ihrer Freundin Dorothea Vogel.

Dorothea war fast ausgestorben. Sie froh hatte sie seit Wochen niemand geschenkt. Ihre Augen strahlten in Jugendlust, als sie mit Tortchen, Waller in der Mitte, über den knisternden Schnee wanderten und Waller linsig von der Poche des Weihnachtsfestes sprach.

Hinter ihnen gingen Dorothea und Andreas ziemlich schwungvoll einher.

Tortchen hatte das Gefühl, als wäre, nun Dewis ausgeschlossen war, alle Ketten von ihr abgefallen, als hätte sie den ganzen Weihnachtsmarkt zum Geschenk erhalten.

Das dünne Kreiden erstreckte sich über den ganzen weißen Schloßplatz, den Lustgarten und über die Breite Straße. Die primitiven Buden, mit all ihrem farbenfrohen Land und den Süßigkeiten aller Art, bildete das Entzücken der jungen Welt. Selbst Andreas, sein verb und höflich verzogener Mund wurde weich und freundlich, als die armen Kinder in Scharen herbeiströmten und sellboten:

„Einen Dreier das Schätzchen, nur einen Dreier.“

Er kaufte den ganzen Vorrat des armen kleinen und ließ sich die erstandene Schätzchen nach Hause tragen.

„Sie sollen alle unter dem Weihnachtsbaum stehen.“ sagte er zu Tortchen.

„Wie gut du bist!“ entgegnete sie, warm zu ihm aufschauend und blickte nach des Bettlers Hand.

„Gut?“ meinte er höflich. „Kind, hast du 'ne Ahnung. Ich wollte mir selbst etwas liebes tun.“

Tortchen schüttete über den Bettler den Kopf.

Wie seltsam er geworden. Jetzt standen sie vor der großen Weißerfuchsbude von Tessa Reichen, die sich gerade vor dem Hause der Pößnitzer Zeitung in der Breiten Straße aufgetan hatte. Dorothea lauschte für das Schätzchen das große Weißerfuchsenherz mit rotem Säugerkopf, auf dem in großen Schriftzügen „Aus Liebe“ stand. Und die Herren erstanden allerlei Leckereien für die jungen Mädchen: Weißerfüllse, Mehlspeise und Blaustärke — zur damaligen Zeit war man noch genügsam in seinen Ansprüchen.

Waller und Charlotte handelten Musikinstrumente ein, Knarren, Trompeten, Pfeifen und Tortchen ruhte nicht, bis

aber einen sogenannten Waldkiefer in der Hand hatte. Wenn man ihn drehte, brummte er. Und das ließ sich dieses Gelüm vernehmen. Es gehörte zu dem Weihnachtsmarkt, wie die Stimmen der Kinder, welche die junge Welt immer wieder ergohten.

Ein Mann hielt einen Kahn in der Hand und schrie: „Kenne nicht er, hinter nicht er!“ Ein anderer, der an einer Stange allerlei Spielzeug trug, rief aus Leibeskräften:

„Alles, was hier himmelt, hantiert, sippelt, rappelt, kost' bloß 'n Frostisen.“

Daß der Duft der frischgebackenen Schmalzlaugen, denen die jungen Mädchen tapfer aufprachen und der krone Haargeruch der Tannenbäume! Ein ganz unbeschreiblicher Weihnachtszauber! Nachdem schob man sich durch das Gedränge. Der Schnee knirschte unter den Füßen und ein kalter, schneidender Wind machte die Bäder rot.

„Ich wäre für einen heißen Wunsch bei Gott,“ preiste der Dichter und ließ seinen erstandenen Kampelmanntanz.

„Rein, ich muß nach Hause,“ sagte Dorothea, „die Eltern erwarten mich.“ Großend dachte sie, daß auch Dewis auf sie warte.

„Und ich,“ erklärte Charlotte, „muß noch nach dem Mühlendamm, wo ich mich mit der Mutter treffen wollte.“ Sie reichte dem anderen abschiednehmend die Hand.

„Ich gehe gleich die Breite Straße entlang.“

„Ich bringe dich heim,“ sagte Andreas zu seiner Rose Leonore, „ich möchte noch mit deinem Vater sprechen. Dorothea, du nimmst wohl eine Rosenbergsche?“ fragte er seine Schwester.

„Nein,“ lachte Dorothea, „ich laufe gern durch die verschneiten Straßen.“

„Wenn Sie erlauben, begleite ich Sie, Fräulein Dorothea,“ stieß sich Doctor Waller vornehm. „Ich habe noch einige Einkäufe in der Leipziger Straße zu machen.“

Dorothea nickte eifrig. Andreas zögerte einen Augenblick. Ob es Dewis recht sein würde, daß Dorothea mit einem jungen Mann am Abend durch die Straßen spaziere?

Aber er kannte ja Dorothea — sie konnte schließlich durch die ganze Welt mit Waller laufen, ohne daß ihr ein Schaden gelte.

Hastig verabschiedete er sich mit Tortchen. Die Gelegenheit, mit seiner Rose allein zu reden, wollte er sich nicht entgehen lassen.

„Willst du nicht meinen Arm nehmen, Tortchen?“ fragte er, sich mit dem jungen Mädchen durch das Gedränge des Schloßplatzes nach der langen Pralde hin schwingend, „wir verlieren uns sonst am Ende.“

*Fortsetzung folgt.*

**Suche außerhalb Nielsa**  
**2 Zimmer**  
mit 3 Betten und Garten-  
benutzung auf einige Wochen.  
Antworten zu richten an  
Franz Glink, Nielsa,  
Kaiser-Wilhelm-Platz 2.

**Geld** gibt sofort  
distret:  
Nielsa-Berlin N. 39,  
Friedmannstraße 3.

**Suche** für ein 15-jährige  
Mädchen  
**Stellung**

in besserem Haushalte in  
Nielsa bis zum 1. Juli.

Angebote unter E. Q. 9050a  
an das Tageblatt Nielsa.

Für Rittergut Hof  
wied ein tüchtiges ehr-  
liches zweites

**Wirtschaftsmädchen**

gesucht. Angebote sind an  
richten an die

vom d. Decken-  
Gutverwaltung  
Rittergut Nielsa  
bei Staudig.

**Wirtschafterin**

für Landwirtschaft, sucht für  
1. Aug. Stellung. Off. u.  
W. 400 Postamt I. Nielsa.

Gesucht habt, fleißiges

**Stubenmädchen**

für 15. Juli in Villenhaus-  
halt in Dresden-Loschwitz.  
Röhrig und Hausmädchen  
vorhanden. Angebote oder  
Vorstellung bei Major

Auffälliger, Nielsa a. E.,  
Georgstraße 2, 1.

**Buchbinderei-**

**Hilfsarbeiterin**

welche bereits in Papier

gearbeitet hat, sofort gesucht.

**Nielsaer Tageblatt.**

Ein im Eisenohrreleggen  
und autog. Schweißen be-  
wanderter **Schlosser**  
sofort gesucht. Richard  
Witts, Kupferschmiederei,  
Mügeln bei Oschatz.

**Friseur-Kinrichtung**

wegen Geschäftsaufgabe  
sofort gesucht. O. Goldin,  
Babuhoferstr., Sächl. Hof.

Offiz. N. 39, in R. empfiehlt ein Friseurhaus 9050 1000

**Domino-**  
**Igroffnn**  
**Spieldienst**

Oskar-Goldschmid'sches  
Spiel-Dienstbüro, zu empfehlen  
zu haben in allen Spielstätten, Restaurants  
und Kaufhäusern.

**Zentral-  
Lichtspiel-Theater  
Gröba.**

**Melkziege**  
unter zweien die Wahl  
zu verl. Tageblatt 47.

**Glücks n. 13 Schuppen**  
zu verkaufen Parität 100.

**Glücks n. 14 Schuppen**  
zu verkaufen

Zeithain Nr. 10.

Junge starke hochtragende  
sowie frischmellende

**Kühe** wobei Zugfahrt, neben  
preiswert zum Verkauf bei

**D. Schirmeister,**

Weihrauch bei Großenhain.

**Gebr. Schuh**  
(Gr. 30, 35, 39) zu verl.

**Goethekette 40a, plr.**

**Herd zu verk.**

Carl Hofmann, Gröba.

**Gebr. Damenrad**

zu kaufen gesucht.

Off. u. Kreis u. F. Q. 9081

an das Tageblatt Nielsa.

Gebrauchte, guterhalt.

**Handbierdruckapparate**

billig zu verkaufen.

Gebücher Franz Müller,

Gaußstraße 53.

Fenzluf 519.

**Geschäftliche**

**und private**

Druckfachen aller Art  
werden bei sauberster  
u. geschmackvoller Aus-  
führung in kürzester

Zeit angefertigt von

Tageblatt - Druckerei

Nielsa, Goethestr. 59.

Von Dienstag, 27. Juni an, kaufe

**Achtung.**

Neu eröffnet.

**Bismarckstr. 65.**

**Bismarckstr. 65.**

Von Dienstag, 27. Juni an, kaufe

**Gold, Silber, Platin**

Gegenstände und Bruch

**Brillanten u. Perlen**

sowie

ganze Gebisse

und einzelne Zähne.

Baark, Nielsa, Bismarckstr. 65.

Strenge Diskretion.

Auf Wunsch komme ins Haus.

Heute letzter Tag: Der glühende Krieff 6. Teil vom Strandgut d. Lebenshaf.

Dienstag bis Donnerstag das gr. Doppelprogramm:

**Bruno Kastner** **Der König von Baris** **Bruno**

# Die Ermordung des Reichsministers Rathenau.

Sturmzonen im Reichstage. — Ein Mahnurk der Reichsregierung.

## Das Blutsanat.

On der Beurteilung der schwachvollen und bündischen Mordtat, die geschehen ist und gerade in diesem Augenblick ein nationales Unglück genannt werden muss, soll und wird sich ganz Deutschland ein sein. Sinnesther und Säfatenarbeit, blindwütige Überspannung nationaler Empfindungen (sofern es sich hier um solche handelt) bauen Deutschland nicht auf. Am allerwichtigsten jenes Deutschland, das die Träger wahren nationalen Gefühls erschrecken. Kein Staatenwerken zerstört, mühsam nach dem Gesetz von Aktion und Reaktion gestreiten werden, die in Hoffnungsvollem Sachen handeln.

Politische Mörde, mag die Engel nun einen Straf, den Freikämpfer Wilson oder gar den sich um das Volkswohl gewischt haben — ob nun mit zweckmäßigen oder verfehlten Mitteln — sich mühenden deutschen Außenminister Rathenau hinstreuen, sind Krankheitserscheinungen, Geschwüre am Volkskörper. Das deutsche Volk liegt in schwerem Sieber, es wankt, bespielt und getrieben durch die Gleichrutenreihe der Welt. Verantwortung rast in seinen Vergewissung gerade in den Kreisen, denen die Rolle der Welt ihren für normale Welten reichenden Welt, aber auch den Reichsgedanken, wie sie ihn ausspielen, bekrönt, und ihr reichtiges Gleichgewicht geraubt hat. Völker wie Irland und Ägypten, Pariserbörse, greifen leicht zum Revolver. Es wäre ein Wunder, wenn ein Schätzigmillionenvolk von Erscheinungen verschont bliebe, denen Schätzigmillionenwölfe zum Opfer fallen. Das soll eine Feststellung sein, welche keine Verteidigung.

\* \* \*

Nach Feststellungen wurde Minister Rathenau herend nach seiner Wohnung gebracht, wo er alsbald verstarb. Das Auto, aus dem der Mordanschlag verübt worden ist, ist angedeutlich nach der Stadt gefahren. Eine Nummer konnte nicht festgestellt werden. Des weiteren wird bekannt, daß auf den Minister vier Schüsse aus einer Parabellum-pistole abgefeuert wurden, außerdem wurde eine Handgranate ohne Zeitzünder geworfen. Das Auto fuhr etwa tausend Meter hinter dem Wagen des Ministers her. Zwei Personen saßen im Fond des Wagens, der Chauffeur vorn. Die Schüsse sollen von dem Grubenhörer der beiden Männer, der links saß, abgefeuert worden sein. Beide Personen sind barfuß. Die Täter sind drei jüngere Deutsche von etwa 25 bis 30 Jahren; sie trugen Federanzüge, Lederschuhe und Autobrillen. Der Wagen ist ein dunkelgefärbter vierstelliger Privatwagen.

Die Obduktion der Leiche wurde am Sonntag vormittag im Schausaale von mehreren Gerichtsärzten unter Beigabe eines Schießsicherheitsdienstes vorgenommen. Die Untersuchung ergab, daß der Minister von fünf Kugeln durchbohrt worden ist. Wahrscheinlich war schon der erste Schuß, der links vom Rücken durch die Brusthöhle ging und den rechten Lungenflügel durchbohrte, tödlich. Der zweite Schuß fiel, als das Auto der Mörder von hinten unmittelbar an den Wagen des Ministers herangekommen war, also aus unmittelbarer Nähe. Von der Handgranate rührten die Verletzungen an der linken Hand und am rechten Fuß und Bein her.

Wie die Montagspost meldet, hat das Reichskabinett beschlossen, daß die Beerdigung Rathenaus auf Reichsstufen zu erfolgen habe. Die Leiche des Ministers wird heute, Montag, im Reichstag aufgebahrt werden. Am Dienstag nachmittag findet unter Teilnahme der Reichsregierung und des Reichstages die Beisetzung statt. An diesem Tage fällt der Reichstagssitzung aus. Die Leiche wird nach dem Erbherrn der Familie in Oberstdorf beigesetzt. Gleichzeitig demonstrierten in Berlin und im ganzen Reich die Beamten, Angestellten und Arbeiter durch eine halbstündige Arbeitspause und große Kundgebungen.

Nach neuerer Nachricht hat die hochbetagte Mutter des Mörderen den Wunsch gehabt, daß ihr Sohn nicht in den Reichstag gebracht werde, sondern daß die Beerdigung in möglichster Stille vom Trauerzug aus stattfinden solle.

Auf die Ergreifung der Mörder ist eine Million Mark Belohnung ausgesetzt worden. Wie die Blätter melden, sind am Sonntag 18 Personen festgenommen worden, die unter dem Verdacht stehen, der aus dem Kiliener Prozeß her bekannten Organisation C anzugehören. Sie wurden in das Polizeipräsidium gebracht und einzweilen in Gewahrsam gehalten. Ihr Aufenthalt auf Zeit des Anschlags wird genau nachgeprüft werden. — Die Nachforschungen nach den Mörtern haben sowohl die Vermummung der sich zahlreich meldenden Hengen wurden fortgesetzt. Wie die T. U. von der mit der Untersuchung beauftragten Stelle im Polizeipräsidium erfährt, hat ein Oberförster aus Potsdam, der unmittelbar vor der Tat das Auto der Mörder in der Nähe des Hauses Dr. Rathenau halten sahen, außerordentlich wichtige Aussagen gemacht. Der Oberförster, der seine Wahrnehmungen erstaunt in Potsdam zu Protokoll gab und dann an Oberregierungsrat Dr. Weiß, den Vater der Untersuchung und Vorsteher der Abteilung IA des Polizeipräsidiums verwiesen wurde, hat das Auto genau gesehen und auch eineziemlich genau Beschreibung des Wagens gegeben. Die Insassen hat er so genau beobachtet, daß er selbst die Ausenfarbe der Täter beschreiben konnte. Selbstverständlich kann vorläufig im Interesse der Fahndung noch nichts Näheres mitgeteilt werden.

## Der Nachruf des Auswärtigen Amtes.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Auswärtige Amt steht sich durch den an seinem Minister verübten Mord jäh und unerwartet eines Thess beraubt, der in den wenigen Monaten seiner Amtsführung nicht nur Bewunderung für seine überzeugende Begabung erworben, sondern auch die Herzen seiner Beamten und Angestellten gewonnen hat. Mit großer internationaler Erfahrung und dem Verständnis für fremde Völker verbund sich bei ihm ein treues und tapferes Vertrauen zu deutscher Art und zum neuen Deutschen Reich, sodass er wohl berufen erschien, Deutschland wieder in die durch den Krieg zerstörte Gesellschaft der Völker zurückzuführen. Die ihm näher getreten sind, werden auch der persönlichen Ehre seines Wesens stets gedenken: seiner Güte und seines Wohlwollens gegenüber allen Angehörigen des Amtes, seiner gewinnenden und liebenswürdigen Art im amtlichen und persönlichen Verkehr, seines starken sozialen Empfindens und seiner echten Freundschaftsvereine. Mit tiefer Wehmuth schied das Auswärtige Amt von seinem Chef, in dem es den reinen und großen Menschen ehrt.

## Deutscher Reichstag.

vth. Berlin, 24. Juni.

Der Beginn der heutigen Sitzung verzögerte sich unter der Nachwirkung des Attentats auf Rathenau. Um 12 Uhr 20 Minuten kam es im Sitzungsraum zu einem Handgemenge, bei dem der deutschsozialistische Abgeordnete Schoch angegriffen und aus dem Saal vertrieben wurde. Als Abg. Schoch in den noch ziemlich leeren Saal trat, folgten ihm mehrere Abgeordnete der sozialistischen Partei. — Abg. Stampfer (Soz.) rief erregt: „Er findet das komisch!“ Auf eine den Tribünenbesuchern unverständliche Bemerkung des Abg. Schoch riefen die übrigen Abgeordneten laut: „Sie haben garnichts komisch zu finden! Wer ist überhaupt der Kumpf, der Mörderbande? — Abg. der Herr General!“ Andere riefen: „Nun mit dem Punkt! Die Mörderbande wagt es noch, hier freche Bemerkungen zu machen!“ Wütend stürmten mehrere Abgeordnete auf General Schoch ein, der sich zunächst zur Wehr setzte, nach kurzen Ringen aber den Ausgang benutzte, der von den Plätzen der Stenographen aus nach unten führt.

Um 12 Uhr 30 Minuten erschien Präsident Voeb und bemerkte: „Ich kann die Sitzung noch nicht eröffnen, da der Reichstag noch zusammen ist. Wollen Sie mir aber die dringende Bitte, daß Tätschkeiten in diesem Raum unterbleiben. Große Unruhe läuft und fortwährende Rufe: Muß mit den Mörfern! — Ich möchte alle Parteien bitten, den Sitzungsraum zu verlassen, bis die Sitzung überwunden ist.“

Eine ganze Anzahl Abgeordneter folgt der Mahnung des Präsidenten; es bleiben aber noch erregte Gruppen im Saale versammelt.

Um 12 Uhr 40 Minuten — die Sitzung ist noch nicht eröffnet — kommt durch eine Seitentür der Abg. Unterleitner (Unabh.) mit einem Strauß von Rosen und Eichenblättern, der mit einer langen seldigen Schleife in schwarz-weiss-roten Farben versehen ist. Er ruft dabei laut in den Saal: „Das ist ein Wohl für Helferlich abnehmen worden als Ehrengeschenk! — Von links wird gerufen: „Pst, die Mörderbande! — Der Strauß wurde von einem etwa achtzehnjährigen jungen Menschen in die Wandelschule geholt. Hier drängen sofort mehrere Personen auf ihn ein, entrißten ihm den Strauß, schlugen ihn die Treppe hinunter und übergaben ihn der im Raum anwesenden Kriminalpolizei, die ihn verhaftete. Die Schleife trug die Aufschrift: „Herr Helferlich, dem Verteidiger deutscher Ehre. Der Strauß soll von Mitgliedern des Deutsch-südamerikanischen Soldatenbundes wegen der getöteten Rebe Helferlich überbracht werden.“ Nun legt er tot vor und. Er sei nicht nur für sein Volk, er sei um die Menschenverschönerung, eben mehr denen, die dieses große Werk der Versöhnung der Nationen mit diesem Mord fördern. Das Werk darf nicht unterbrochen werden, es ist das Werk der Freiheit unseres Volkes, aber auch der Freiheit von ganz Europa. Gewiß hat Dr. Rathenau viele Feinde, aber vor dem Augenblick an, wo er öffentlich in den Dienst des deutschen Volkes und der deutschen Republik trat, hatte er nicht nur Freunde, da hatte er Freunde. (Rufen links: Helferlich!) Dieses Werk, das er sich vorgelebt hat, die Freiheit des deutschen Volkes unter der Staatsform der Republik, darf durch diesen Mord nicht unterbrochen werden (Weiß), im Gegenteil, alle wahren Republikaner Deutschlands und die es auf weinen mit dem Vaterland und ihrem Volke werden aus diesem Tod die prächtige Freiheit schöpfen, mit denen abgrenzen, die unseres Volkes den Tod bereiten wollen. Stürmischer Weiß und Südländerlich vom Zentrum bis zu den Kommunisten. Die Arbeiterschaft hat in den bitteren Tagen, wo das Chaos über uns hinwegging, keinen, der der alten Staatsform traut, vielleicht ist, auch nur ein Haar gekrümmt. Gegen die Männer, die diesem neuen Staatsmodell dienen, wird ein Blitz mit Millionen Geld in das Volk hineingegossen. Von Königshof bis Konstanz bedroht eine Wölferei unser Vaterland. Der tote Freund, den wir kannten, bat gegen die, die ihn als Gegner der Republik und Vaterbrecher einer Verhüllung der Völker angestrichen haben, nie ein böses Wort gesprochen. Er hat nicht nur mit den Lippen verglichen, er hat auch in den Herzen allen denen verziehen, die ihn geschmäht hatten. Er war eine stinkende Seele, noch geringer hat er den ihm neverding angetriebenen Schuh neverding abgelehnt. Wenn wir einen Staatsmann und Freund verloren haben, wenn das Volk einen großen Sohn verloren hat, wollen wir aus dieser entsetzlichen Tat doch das eine Lernen; Geehrte Herren von Reichs, so wie es bisher gesungen ist, geht es nicht mehr. (Stürmischer Weiß und Südländerlich im Saal und auf den Tribünen.) Wir werden diese Republik, sobald nur erst der Friede des Auslandes vor und genommen ist, andankten mit sozialem Geist. Mein Nachruf von Oberbach: Seht darüber, daß in deutscher Landen die Mordatmosphäre zurücktretet, wer vernebt. Ich rufe alle, die zum Sohn wahrer Freiheit und bürgerlicher Auslastung bereit sind, auf: Schütt die Freiheit und unsterbliches, gutes, deutsches Vaterland. (Stürmischer Weiß und Südländerlich.)

Unparteilichkeit heraus muß ich sagen: Dieser Stuhl (Reichstagspräsident Voeb) deutet auf den mit einem Trauerschlüssel geschmückten Stuhl des Reichsministers Dr. Rathenau, dieser Stuhl stünde nicht leer, diese Tat wäre nicht geschahen, ohne die grenzenlose und makabre Hebe gegen die Männer, die an der Spalte der Regierung stehen. (Stürmisch: Sehr wahr!) Sie hat eine gewisse Freiheit gehabt und gehabt, daß das Attentat auf Scheidemann mißlang, schüßt bis auf den Augenblick, bis heute, wo es gelungen ist. Und es scheint keinen Schuß dagegen zu geben! Die Mörder hatten Helfer, die sie haben verschwinden lassen, sie haben Helfer, die sie immer wieder auss neue beschließen. Und einer nach dem andern von uns erlegt der tödlichen Mörderhand. Neben uns steht ein Freund nach dem andern dahin.

Meine Damen und Herren! Dieses Mal hat der Mordstaat einen Mann getötet, der begabt und gesegnet ist, die Reden wieder anzuheben, die der Krieg zerstört hat; und er hatte die ersten schwachen Erfolge. Aber diese Stunde gibt mir nicht die Ruhe, mein Leben zu überdenken und zu würdigen.

Sie haben durch Ihr Erheben den Dank dem Manne ausgesprochen, der laut und ehrlich unsern Lande und unserem Volke diente. Sie haben das Gefühl bewahrt der betroffenen Mutter, denen deutsche „Patrioten“ den toten Sohn vor die Füße legten.

Stolz unser Volk auch diesen furchtbaren Sturm überwinden!

Abg. Weiß ruft: „Es lebe die Republik!“ Die übergroße Mehrheit des Hauses stimmt brüllend in den Ruf ein.

## Reichskanzler Dr. Wirth:

Wochen sind vergangen, da sammelten sich in Genua die Vertreter aller Nationen, da riefen sie Reden der Staatsmänner der ehemals feindlichen Staaten an unserm Ohr vorbei. Da erhob sich unter Freunde Dr. Rathenau; aus seinem Mund kamen edle Worte. Getragen von höchster humanitärer Besinnung hat er Worte der Verständigung gesprochen, daß die Herzen auch anderer nördnet würden, die uns bis dahin vielleicht in starker Abneigung gegenüberstanden. Man hat seine Worte in diesem Palazzo Reale verstanden und ein nie gleichem zuschlagender Beifall dankte dem Manne, der über die Grenzen seiner Nation stand der Welt den Weg zur wirtschaftlichen Verständigung und damit zum Frieden mit bewogenen Herzen gewiesen hat. Nun liegt er tot vor uns. Er sei nicht nur für sein Volk, er sei um die Menschenverschönerung, eben mehr denen, die dieses große Werk der Versöhnung der Nationen mit diesem Mord fördern. Das Werk darf nicht unterbrochen werden, es ist das Werk der Freiheit unseres Volkes, aber auch der Freiheit von ganz Europa. Gewiß hat Dr. Rathenau viele Feinde, aber vor dem Augenblick an, wo er öffentlich in den Dienst des deutschen Volkes und der deutschen Republik trat, hatte er nicht nur Freunde, da hatte er Freunde. (Rufen links: Helferlich!) Dieses Werk, das er sich vorgelebt hat, die Freiheit des deutschen Volkes unter der Staatsform der Republik, darf durch diesen Mord nicht unterbrochen werden (Weiß), im Gegenteil, alle wahren Republikaner Deutschlands und die es auf weinen mit dem Vaterland und ihrem Volke werden aus diesem Tod die prächtige Freiheit schöpfen, mit denen abgrenzen, die unseres Volkes den Tod bereiten wollen. Stürmischer Weiß und Südländerlich vom Zentrum bis zu den Kommunisten. Die Arbeiterschaft hat in den bitteren Tagen, wo das Chaos über uns hinwegging, keinen, der der alten Staatsform traut, vielleicht ist, auch nur ein Haar gekrümmt. Gegen die Männer, die diesem neuen Staatsmodell dienen, wird ein Blitz mit Millionen Geld in das Volk hineingegossen. Von Königshof bis Konstanz bedroht eine Wölferei unser Vaterland. Der tote Freund, den wir kannten, bat gegen die, die ihn als Gegner der Republik und Vaterbrecher einer Verhüllung der Völker angestrichen haben, nie ein böses Wort gesprochen. Er hat nicht nur mit den Lippen verglichen, er hat auch in den Herzen allen denen verziehen, die ihn geschmäht hatten. Er war eine stinkende Seele, noch geringer hat er den ihm neverding angetriebenen Schuh neverding abgelehnt. Wenn wir einen Staatsmann und Freund verloren haben, wenn das Volk einen großen Sohn verloren hat, wollen wir aus dieser entsetzlichen Tat doch das eine Lernen; Geehrte Herren von Reichs, so wie es bisher gesungen ist, geht es nicht mehr. (Stürmischer Weiß und Südländerlich im Saal und auf den Tribünen.) Wir werden diese Republik, sobald nur erst der Friede des Auslandes vor und genommen ist, andankten mit sozialem Geist. Mein Nachruf von Oberbach: Seht darüber, daß in deutscher Landen die Mordatmosphäre zurücktretet, wer vernebt. Ich rufe alle, die zum Sohn wahrer Freiheit und bürgerlicher Auslastung bereit sind, auf: Schütt die Freiheit und unsterbliches, gutes, deutsches Vaterland. (Stürmischer Weiß und Südländerlich.)

Abg. Dittmann (Unabh.) zur Geschäftsordnung: Die Zentrale der Unabhängigen Partei hat verbürgte Nachrichten, daß der feste Mord das Signal zum Sturz der Republik ist. In der ersten Nacht nach Ermordung eines Ministers sollen die monarchisch-militärischen Verchwörer ohne weitere Benachrichtigung tödlich fallen.

Abg. Müller (Soz.) beantragt öffentlichen Aufschlag der Nede des Reichskanzlers.

Abg. Adolf Hoffmann (Unabh.) dehnt diesen Antrag aus auf die Nede des Präsidenten.

Mit Ausnahme der Deutschen Nationalen und der Mehrheit der Volkspartei stimmen sämtliche Parteien den Anträgen zu.

Schluss gegen 4 Uhr. Nächste Sitzung 7 Uhr.

## Sitzung am Sonnabend, abends 7 Uhr.

Der Beginn der Abendstunde verzögerte sich um eine volle Stunde. Alle Tribünen sind überfüllt, ebenso die Diplomatenloge. Anwesend sind auf der Tribüne Landtagspräsident Neimark und zahlreiche Landtagsabgeordnete, ferner am Reichstagsstuhl der preußische Ministerpräsident Braun, Handelsminister Giering, der bayerische Gesandte von Preger. Die Mitglieder des Reichskabinetts sind sämtlich erschienen. Auf der Tagesordnung steht Enthaltungserklärung.

## Reichskanzler Dr. Wirth:

Die Reichsregierung richtet an das deutsche Volk folgenden

## Aufruf und Mahnurk:

Der Mord an Rathenau hat schwere Gefahren entstellt, denen Deutschland durch innerpolitische Schlägereien ausgesetzt ist. Die Mahnung, den Parteilawist und den Streit über Vergangenheit zu lassen und alle Kräfte der Nation, dem Aufbau und der Zeitung des Vaterlandes zu weißen, ist unehörlich verhalt. Nachlose und nichtswürdige

Berdehung, die sich gegen die Staatssform richtet und ihre Diener für vogelstiel erklärt, treibt immer mehr unklare und politisch verbündete Käpfe zu Mordversuchen und Mord. Ein Sieg von Verschwörungen droht, den inneren Frieden und die Grundlagen einer Erneuerung zu zerstören. Der Mord an Rathenau war nur ein Glied in der Kette wohl vorbereiteter Anschläge auf die Republik. Auerst sollten die Führer der Republik dann sollte die Republik selbst fallen. In der Bekämpfung solcher verbrecherischer Anschläge muß Durchdringendes gelingen. Dem wachsenden Terror und Mordlust, der sich vielfach unter dem Tadelmonial nationaler Gesinnung verbirgt, darf nicht mehr mit Nachsicht begegnet werden. Die Republik ist in Gefahr. Alle für die Freiheit und für den Aufbau eines demokratischen Staates wohlaufenden arbeitenden Schichten der Bevölkerung müssen sich zusammenfassen und einigen. Das Reichskabinett erkennt in dieser Stunde tieferen Ton an, das Gehalt im Verzug ist. Es hat daher dem Reichspräsidenten empfohlen, von einer verfassungsmäßigen Schutzmaßnahme Gebrauch zu machen und durch Verordnung den Schutz des Staates und der Republik und des Lebens der durch politische Mordorganisationen bedrohten Vertreter des Staates zu sichern. Die Reichsregierung wird ihr die strenge Durchführung dieser Verordnung Sorge tragen und sofort die Vorbereitungen treffen, um durch gesetzliche Vorschriften der moralischen und politischen Verleumdung entgegen zu wirken. Die Reichsregierung versteht die tiefe Erregung des Volkes und beschaert die wirtschaftlichen Rückläufe eines solchen Mahnsinns, welche die arbeitenden Massen am meisten treffen. Sie hofft, daß das deutsche Volk in seiner verständlichen Erregung sich nicht zu Schülern verleiten läßt, welche die wirtschaftlichen und politischen Schäden und Morden noch vermehren werden, sie erwarten vielmehr, daß das deutsche Volk sich hinter die Bemühungen der Regierung stellen wird und richtet daher an die Beamenschaft und an die Arbeiter aller Parteien wie an das ganze freiherrliche Bürgertum die ernste und dringliche Mahnung, zum Schutz des Staates in Not und Gefahr zusammenzutreten. (Städtischer Beifall.) Die Regierung hat dem Reichspräsidenten empfohlen, von seinen verfassungsmäßigen Mitteln nach Artikel 48 der Verfassung Gebrauch zu machen. Der Reichspräsident, der sofort nach Berlin zurückgekehrt ist, hat sich entschlossen, folgende vom 24. Juni datierte Verordnung zum Schutz der Republik zu erlassen:

Auf Grund des Artikels 48 der Verfassung wird zur Sicherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung Folgendes verordnet:

#### 1. Verboteene Vereinigungen.

§ 1. Versammlungen, Aufsätze und Kundgebungen können verboten werden, wenn die Voraussetzung bestätigt ist, daß in ihnen Größen der republikanischen Staatssform oder an Genossen gegen Mitglieder der Regierung des Reiches oder eines Landes anreichen oder die republikanischen Staatsverbindungen verhindern möchten. Vereine und Vereinigungen, welche Bestrebungen dieser Art verfolgen, können verboten und aufgelöst werden.

§ 2. Zuständig für Maßnahmen des § 1 sind die Landes-Zentralbehörden. Glaubt die Landes-Zentralbehörde einem solchen Ersuchen des Reichsministers des Innern nicht entsprechen zu können, so hat sie dies sofort dem Reichsminister des Innern mitzuteilen und die Entscheidung des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik anzurufen. Entzieht diese im Sinne der Anordnung, so hat die Landes-Zentralbehörde die erforderlichen Maßnahmen sofort zu ergreifen.

§ 3. Beschlüsse gegen eine Anordnung nach § 1 können bei der Landeszentrale eingereicht werden. Wer verbotene Versammlungen befreit, Kundnachungen veranstaltet oder in solchen als Redner auftritt, wird mit Haftstrafe von drei Monaten bis fünf Jahren bestraft. Daneben kann auf Geldstrafe bis 500 000 Mark erkannt werden.

#### 2. Strafbestimmungen zum Schutz der Republik.

Der gleichen Strafe unterliegt:

1. wer öffentlich Gewalttaten gegen die republikanische Staatssform oder Mitglieder der Regierung des Reiches oder eines Landes verübt, billigt oder begünstigt,
2. wer zu Gewalttaten gegen Regierungsmittelräder auffordert oder aufwiegelt,
3. wer solche Regierungsmittelräder verleumdet oder öffentlich beschimpft,
4. wer öffentlich die republikanische Staatssform oder die Reichs- und Landesverfassungen beschimpft,
5. eine Verbindung, die den Zweck hat, die republikanische Staatssform zu unterstellen noch den Bestimmungen des Strafgesetzbuches.

#### 3. Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik.

Beim Reichsgericht wird ein Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik errichtet, bestehend aus sieben Mitgliedern, drei desselben ernannt das Präsidium des Reichsgerichts, vier ernannt der Reichspräsident. Die von ihm ernannten Mitglieder brauchen nicht die Eigenschaft zum Richteramt zu haben. (Städtischer Beifall links.)

4. Beschlagsnahme verbotener Druckschriften. Die Vorstände des Pressefaches werden auch auf die in der Verordnung bezeichneten Vergehen aufmerksam. Die Strafe für Verbreitung einer verbotenen Druckschrift ist die gleiche wie oben angegeben. Die Vollziehung dieser Verordnung liegt bei Reichspräsident in die Hände des Reichskanzlers und des Reichsministers.

Dazu kommt eine weitere Verordnung auf Verbot bestimmter Versammlungen, welche die Landes-Zentralbehörden ermächtigt, die für den 28. Juni geplanten Versammlungen auf Erhaltung der Annahme des Friedensvertrages zu verbieten. Das gleiche gilt bis auf weiteres für Regimentsvereine und ähnliche Versammlungen.

Präsident Voebel sagt die Veratung über die Erklärung der Reichsregierung am Sonntag mittag 12 Uhr an. Schluss 8½ Uhr.

\* \* \*

#### Sitzung vom Sonntag, mittags 12 Uhr.

Bei starker Besetzung des Saales und der Tribünen wird die Sitzung zur Erklärung der gestrigen Erklärung der Reichsregierung um 12½ Uhr eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagessitzung erklärt Präsident Voebel: Die gestern im Reichstag vor der Sitzung vorgekommenen Tätschlichkeiten stehen in eintägigen Zeitungen dargestellt worden. In München sei sogar angeklagt worden, daß General Schoch tot geschlagen sei. Tatsächlich habe Abg. Schoch die Worte nicht verteidigt, sondern verurteilt. Er sei auch nach seiner eigenen Angabe nicht geschlagen, sondern bei seinem Bericht, dem Abg. Brünninghaus beigebracht, nur am Rock hin und her gesetzt worden. Die durch ein Mißverständnis hervorgerufene Auseinandersetzung zwischen den Abg. Brünninghaus und Stampfer sei instowohl durch Erklärungen beigelegt.

Abg. Weiß (Soz.): Wut und Hass verunreinigte Herr Helfferich am 28. Juni in der Halle Rathenau. Wut

und Hass, Unnützer Hass haben jetzt für Dächer gefordert. Zu Wut und Hass aufgerufen hier auf der Tribüne des Reichstags haben organisierte Mordbanden ein Menschenleben gefälscht, das sich außerhalb ganz in den Dienst seines Volkes und Vaterlandes gestellt hat. Die deutsherrschaftliche Heere feiert ihre Erfolge (Ausruf: Wut!). Und die Bevölkerung unseres Landes sieht das Untertan hoch, das durch wütende Hände gesetzt ist. Dieser Jude war ein guter Deutscher, wie nur je einer in Deutschland geboren wurde. Dieser Jude war ein wahrer Christ, weil er durch die gefallen ist, die sich so nennen und seitdem die Mörderbanden bewaffnet und besoldet. Demagogie sind die völkischen Kundgebungen, durch welche die krisellosen und lebensfeindlichen notgedrungen zu Ausschreitungen verleitet werden. Die Deutschen Nationalen haben niemals die Deutschvölkischen abgeschüttelt, aus deren Reihen die Mörder gekommen sind, darum machen wir die Deutschen Nationalen Volkspartei verantwortlich für den Mord. Diese Verantwortung wird sie erst los werden, wenn sie einen Schnitt zwischen sich und den Deutschvölkischen macht und den Behörden befehlt, die Deutschvölkischen Mordnesten auszuheben. (Nach rechts gewendet.) Sind Sie bereit, das zu tun? (Rufe bei den Soz. Sie schwigen, die Helfer der Mörder.) Helferlich war der Führer der verbündeten Heere gegen Erzberger, bis dieser Mann tot am Boden lag. Das hätte ihn zur Vorsicht mahnen sollen bei seiner Heere gegen die Regierung und Rathenau. Ein Mann wie Helferlich, der unter Volk in so furchtbaren Unglück gestürzt hat, möglicherweise aus dem politischen Leben vertrieben, das ist der einzige Dienst den er beim Vaterland noch erweisen kann. Wie verlangen Sieleblose Vorgehen gegen die militärischen Geheimorganisationen, gegen monarchistische Kundgebungen von Militärs und gegen Nationalsozialistische Kundgebungen. Wir kennen die Schwierigkeiten, die im reaktionären Beamtentum dem wilsamen Schuß der Republik bereitet werden. Aber wer der Republik nicht dienen will, soll auch darauf verzichten, von ihr Gehalt zu bekommen. Wie fordern, an die Stelle der Verordnung schlägt gesetzgeberische Maßnahmen treten zu lassen und fordern zum Ausgleich der Sünden der Justiz die politische Amnestie. Der Prozeß Hitler und das Auftreten des Staatsanwalts in diesem Prozeß wäre der erste Fall für den Staatsgerichtshof. Auf seinem Fall darf die Verordnung gegen die links gerichtete Arbeiterschaft angewandt werden. Heute ist die Schwarz-weiß-rote Fahne zur Mörderkame geworden. Die Geldgeber der Mörderzentrale müssen unerbittlich gemacht werden. Mit haben jetzt die Beweise, daß in mehreren Städten Mörder geworben wurden. Der Bruder des Erzbergermörders Tilsler hat einen Agenten geworben, ihm das Bild seines Bruders gezeigt mit den Worten: "Das ist mein Bruderchen, der hat das alte Schwert abgefehlt" (Städtische Erklärführung). Und ihm 2000 Mark gegeben, damit er einen Kettling nach Tilsler begleiten sollte. Für uns besteht kein Zweifel, daß das berjenige war, der Scheidemann bestochen sollte. Und dieses Attentat gab der Deutschen Nationalen Presse Gelegenheit zu Sprott und Lohn, die "Deutsche Tagesschaltung" schrieb: Das Attentat mit dem Altkämpfer. Wie fordern Verfolgung und Auflösung aller Geheimorganisationen und aller Mischuldigen. Verbot aller Regimentsfeiern und der schwarzen-weißen-roten Fahne. Reinigung der Reichswehr und Schupo, Reform der Justiz und Staatsanwaltschaft. Staatssekretär Kügel, der Vertreter des preußischen Justizministers, ist Vorlesender des Deutschen Nationalen Wahlvereins Frankfurt. An die Arbeiterschaft aber appellieren ich, die Hoffnung der Reaktion auf Deutsche und Gewalttaten auszuhändigen zu machen. (Beifall links.)

Abg. Marx (Betr.): Wir sind in einer Krise der politischen Morde, wie sie die deutsche Geschichte in den letzten Jahrzehnten nicht mehr gesehen hat, hinzukommt, daß die Täter von heute höheren kulturellen und gesellschaftlichen Ebenen angehören. Die Vorwürfe gegen die Justiz, welche Abg. Weiß erhob, waren aber doch recht lächerhaft, namentlich auch gegen die Staatsanwaltschaft. Mit Rathenau ist einer der besten Männer aus unserer Mitte genommen worden. Er war ein unantastbarer Charakter, ein Mann von hohem Gedankenspiel und ausgezeichnet in seinem idealistisch gerichteten Streben. Er war von vornehmer und tüchtiger Gelassenheit und vorbildlicher Offenheit. Sein Verlust ist überaus schwer zu erleben. Eine reale Erziehung zwischen Republikanern und Andersdenkenden ist bringend nötig. Ohne einer Partei die Schuld an der Tat zuschieben, ist doch zu sagen, daß seit Monaten die Deutschen Nationalen Presse die politische Leidenschaft in einer Welt anzufeuern sucht, wie es unverantwortlich ist. Nationalistische Phrasen sind nicht nationale Gefinnung. Sie vergrößern nur unsere Jugend. Auch gegen die, welche die Reichslabore bezeichnen, sind schwere Strafen auszuweisen. Regimentsfeiern mögen in ruhigeren Zeiten stattfinden. Das Buntzett steht treu zur Verfassung und steht jeden als Verbrecher am Staatsrecht an, der Hand anlegt zur gewaltsamen Anderung der Verfassung. Daraum verstoßen wir heute von den Parteien ein klares Bekennnis für oder wider die Republik. Wir im Zentrum sind stets darauf, seit Bestehen der Republik nie aus der Regierung ausgetreten zu sein. Darum nennen wir jeden einen Verleumder, der uns die nationale Gefinnung absprechen will. Die letzte Rede des Volksverteilers Müller war für mich ein Richtiges, aber warum hat er sich gestellt bei der Abstimmung über den Antrag Müller von den Koalitionsparteien getrennt? Wir sind stets zu einer Verbreitung der Koalition bereit gewesen. Von Helferlich war es geradezu unverantwortlich, eine solche Rede in diesem Saale zu halten. An die Entente aber müssen wir den Ruf richten: Nun seht, wohin wir kommen durch die enge Fesselung an dem Verfallsersteller. Wir stellen uns einmaliig hinter die Politik des Reichskanzlers.

Als Abg. Herat (Nat.) das Wort erhält, verlassen die Abgeordneten der Arbeiterschaft ihre Plätze. Abg. Herat verläßt jedoch, fortwährend durch lärmende Kundgebungen der äußeren Linken unterbrochen, eine Erklärung seiner Fraktion, wonach die Deutschen Nationalen den Mord aufs Schärfste verurteilen und rücksichtloses Vorgehen gegen die Mörder verlangen. Sie blügen auch grundsätzlich Ausnahmeverordnungen zum Schutz des Staates und seiner Vertreter. Die vorliegende Verordnung aber lehnen sie ab, weil sie sich einzig gegen die politisch rechts gerichteten Kreise wendet. (Schwätzerei links.)

Rechtsjustizminister Dr. Rabbruck: Die Lage, die sich zum Erlass der Ausnahmeverordnung zwang, ist entstanden durch Ausführungen rechtstradizionaler Kreise. Sie richtet sich deshalb bewußt gegen rechtstradizionale Gewalttaten und die Verkürzung ist ganz unbegründet, daß sie gegen links gerichtete Kreise angewandt werden könnte. Die lange Liste der ungeübten Verbrechen gegen links gerichtete Politiker lädt eine Amnestie unersättlich erscheinen, das Gesetz zum Schutz der Republik, das dem Reichstag bald zugehen wird, wird deshalb die politische Amnestie enthalten. Ich gebe der festen Erwartung Ausdruck, daß sie durch weitgehende Amnestie den Länder ergänzt werden wird.

Abg. Erzberger (Unabh.): Als Abg. Herat sprach, war deutlich daß Kämpfer der Mordschule auf seiner Seite zu stehen. Rathenau war unser politischer Gegner, aber er hat durchaus unsere Achtung genossen. Die Verträge der Deutschen Nationalen Presse, die Blutschuld von sich abzumelden, sind ettel. Spiegeltektur. Die ganze Deutschen Nationalen Volkspartei mit ihrem Anhang ist eine aufgeklärte Mördergruppe.

Als Vizepräsident Ritter dem Rechner erachtlich zu mächtigen, erwähnt er: Ich spreche schon viel zu Schuldbewußtsein den Gaul verlassen hat. Es muß sofort etwas geschehen, deshalb sind wir für die Ausnahmeverordnungen, bis eine gesetzliche Maßnahme stattfinden kann. Es muß aber nur die monarchistische Reaktion getroffen werden, nicht die Arbeiterschaft. Die angekündigten Amnestie begrüßen wir, sie muß aber allen Staatsgerichtshof haben wie die Befürchtung, daß er die Arbeiterschaft wieder enttäuschen wird. Die Reichswehr muß die Hohenzollern sollten zum Bande hinzugetrieben werden.

Reichskanzler Dr. Wirth: Der Mord an Rathenau hat die große Entwicklung unterbrochen, die seine Arbeit zur Verstärkung der Lüge von der Alleinherrschaft Deutschlands genommen hatte. Die Verantwortung tragen die Mörder und ihre Führer. Ich hatte erwartet, daß diese Aussprache auch die Parteien der Rechten veranlassen würde, einen bilden Strich zu ziehen zwischen sich und der unverantwortlichen Feste, die so furchtbare Folgen gehabt hat. Nichts habe ich davon gehabt. Schließlich Sie nur den Sozi., Herr Wille, mir wissen, was Sie in Ihrem Blatte geschrieben haben. Sie haben die in Ihrer Presse auftretenden Leiter nicht zur Ordnung gerufen. Ein Mann, der es gewagt hat, in seinem "Deutschen Tagesschlag" zu schreiben, die deutsche Regierung sei die Unstabilität der Entente und sie verleiht ihr Gott ohne das Wohlwollen der Entente, dieser Herr Hollerich Steinhold Wille ist Mitglied Ihrer Fraktion. Die eisende Feste hat in Deutschland geradezu zu einer politischen Vertiertheit geführt. Das beweisen die schmutzigen Schilder an die Witten Erzberger und an mich. Ich war heute Zeuge der gewaltigen Massenunruhen. Sie verließen die Partei in vollster Disziplin und Ruhe. Über täuschen Sie (nach rechts) sich nicht über die große Energie, die in dieser Halle steht. (Städtischer Beifall, auch auf den Tribünen.) Der Reichskanzler geht dann unter Wiedergabe der herausragenden Tätigkeit Rathenau auf die außenpolitische Lage ein und erklärt, unter der Schlanzenpolitik, die wir jetzt im Rheinland und an der Saar erprobten, könne ein demokratisches Deutschland nicht gebeten werden. Unter der Artik. den General Ludendorff in einem deutschstädtischen Blatt veröffentlichte, war eines deutschen Generals unverträglich. Wenn Sie einen solchen Mann als Ihren Gott betrachten, dann zeigen diese Träger des alten Entwurfs, daß Sie für die politische Atmosphäre weder Verständnis noch Empathiegefühl haben. Das Reparationsproblem, an dem der ermordete Rathenau mit so grohem Verständnis gearbeitet hat, kann nicht durch nationalistische Kundgebungen gelöst werden. Dazu brauchen wir eine Zusammenarbeit der westlichen Kreise auf der Grundlage der Einheitsbedenkschrift. Wir müssen die Kräfte des Nordes, des Hornes und der Verbergung verstören. Da, wo die Freiheit in das Volk gebracht wird, da steht der Feind. Wir wissen, wo er sich befindet. Dieser Feind steht rechts. (Städtischer Beifall und Bändelatzen im Saal und auf den Tribünen.)

Abg. Dr. Heinze (D. Soz.) betont die Notwendigkeit, aus der Atmosphäre der politischen Morde herauszukommen. Deshalb müßten aber erst die Ursachen dieser Stimmung beseitigt werden, nämlich der Vertrag. Die Anwendung der Ausnahmemaßregel sei unverträglich, die Verordnung müsse aber in gleicher Weise gegen rechts und links angewandt werden. Mit dem ausnahmlosen Verbot aller Regimentsfeiern schreibe man nur den Brand der Opposition. Die Volkspartei sei zu einem Zusammenschluß mit der Regierung bereit. Sie habe gestern nur gegen den Antrag Müller gestimmt, weil er vorher nicht mitgeteilt war und die Volkspartei große Teile der Reden auf sich beziehen konnte. Die Verordnung dürfe aber unter keinen Umständen zu einem ungelenkten Sozialstengesetz werden. Dr. Heinze würdigt weiter die Periodizität des Ermordeten in Worten höchster Anerkennung.

Abg. Dr. Petersen (Dem.): Rathenau ist ermordet, weil er Minister der demokratischen Republik war. Das ist als Demokrat an der Republik hängen, ist selbstverständlich. Aber auch die Kreise der Rechten haben es seinerzeit begnügt, daß die demokratische Republik sie aus der Gewalt der Arbeiter- und Soldatenräte befreite. Sie ist das einzige Mittel zum Friederausbau Deutschlands und zur Wiederherstellung des Friedens in der Welt. Die Hoffnung auf das nationale Verantwortlichkeitsgefühl der Rechten hat bitter betrogen. Nicht die Rede Helferlich hat den Nord Rathenau verschuldet, aber Helferlich Reden in ihrem ganzen Zusammenhang. Wie muß das wirken auf die jungen jungen Menschen, die im geheimen und nicht geheimen völkischen antisemitischen, nationalistischen und monarchistischen Organisationen verbunden sind? Da muß Schluss gemacht werden. Das ist einfach Notwerte. Wir lieben völlig hinter der Politik der Regierung, auch Minister Geßler steht ohne Vorbehalt auf dem Boden der Verfassung. Wenn aus dem sichtbaren Geschehen Deutschland und die Welt mehr zur Einsicht kommt, wird auch dieses sichtbare Ereignis sein Gutes für die Zukunft haben. (Beifall links.)

Abg. Gerstenberger (B. Soz.) gibt namens seiner Partei eine Erklärung ab, in der der Abseher über die sichtbare Tat an dem verdienstvollen österreichischen Staatsmann ausgetragen wird. Redner steht darin ein. Vertauriges Brechen des Schwundes der öffentlichen Moral und der menschlichen und politischen Vernunft. Die bürgerliche Volkspartei steht auf dem Boden der Reichsverfassung und lehnt jede gewaltsame Anderung der Staatsform ab, deshalb billigt sie die Maßnahmen der Reichsregierung, zumal die Entwicklung der Koalitionen gleichartig ist.

Abg. Alpers (D. Kann.) spricht namens seiner Freunde und des Bayerischen Bauernbundes den Abseher über die feige Wordt aus und distanziert alle Maßnahmen, die zur Abschaffung der Täter und ihrer Genossen dienen und den Boden für ähnliche Taten befestigen.

Abg. Koennen (Kom.) schlägt die reise Erregung der kommunistischen Arbeiterschaft, wenn sie auch dem Ermordeten nicht nahe gestanden habe. Er befürchtet aber, daß unsere "Klassenträger" die Ausnahmeverordnung nur gegen die Arbeiterschaft anwenden werden. Württemberg und Oberschwaben wirken sich den Teufel um die Verordnung summieren. Der Staatsgerichtshof wird naturnotwendig ein reaktionärer Gerichtshof sein. Die einzige Möglichkeit zur Befreiung der Reaktion bietet der züchterische Klassenkampf.

Rechtsjustizminister Dr. Rabbruck: Ich bin ermächtigt, zu erklären, daß der Reichspräsident mit der Aenderung der Verordnung dahin einverstanden ist, daß alle Mitglieder des Staatsgerichtshofs vom Reichspräsidenten ernannt werden ohne die Voraussetzung rechterlicher Begünstigung.

Damit schließt die Aussprache. In einer verblümten Bemerkung stellt Abg. Dr. Beyer-Cesien (D. Soz.) fest, daß die Deutsche Volkspartei auf dem Boden der Verfassung steht. Damit ist die Tagessitzung erledigt. Nächste Sitzung Montag, 12 Uhr: Interpellationen und neue Vorlagen. Schluss 8½ Uhr.